

Die „Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.  
Verantwortlicher Redakteur: S. Baumüller, Magdeburg.  
Für den Inseratenteil sowie für die Druck- „Zur Lokalfrage“ verantwortlich:  
Carl Bankau, Magdeburg.  
Verlag von B. Sarbaum, Magdeburg-Neustadt.  
Druck von L. Arnoldt, Magdeburg.  
Fernsprech-Anschluss Nr. 1587, Amt I.

# Volksstimme

Prämien- und Abonnementspreis:  
Bierteljähr. inkl. Bringerlohn 2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.  
In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.  
Bei den Postanstalten 2,50 Mk. zfl. Bestellgeld.  
Einzelne Nummern 5 Pf.  
Sonntags-Nummer 10 Pf.  
Zeitungsliste Nr. 7095.  
Inserationsgebühr 15 Pf.  
Arbeitsmarkt 10 Pf.  
für die gewöhnliche Zeile.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Redaktion und Expedition: Magdeburg, Schmiedehoffstraße 5 u. 6. Motto: Die Wissenschaft und die Arbeiter  
Ferdinand Lassalle.

No. 96

Magdeburg, Donnerstag, den 25. April 1895.

6. Jahrgang.

## Der Wiener Ziegelarbeiterstreik.

Die Frankfurter Zeitung schreibt: Heute ist wieder einmal die soziale Frage durch einige berittene Poltzisten gelöst, der bürgerliche Friede durch die wohlgenährten Weiber einiger Polizeipferde wieder hergestellt, der Staat durch geschwungene Polizeifädel gerettet worden. In der Wienerberger Ziegelfabrik- und Baugesellschaft an der Peripherie der Stadt Wien ist nämlich seit einigen Tagen ein allgemeiner Streik ausgebrochen. Nicht weniger als zehntausend Arbeiter haben die Arbeit eingestellt; seit heute vormittag ruht sie vollends, denn bis dahin beteiligten sich die weiblichen Mitglieder der Arbeiterschaft noch wenigstens an der Verladung der vorhandenen Vorräte zur Ausführung der gerade infolge des Streiks in verstärktem Maße eingelaufenen Bestellungen. Heute vormittag nun erschien ein Ukas der Werkdirektion, welcher den Streikenden mit Entlassung drohte. Darüber geriet die Arbeiterschaft in heftige Aufregung und zog auch die weiblichen Hilfskräfte von den Verladungsarbeiten zurück, so daß der Streik ein vollständiger wurde. Die Arbeiter, unter ihnen viele Weiber, sammelten sich auf der Straße in mehrhundertköpfigen Gruppen und diskutierten laut über ihre Lage. Das wollte die Polizei, welche gemeinsam mit Militär das ganze Werk besetzt hält, nicht dulden. Sie forderte die Arbeiter in der üblichen menschenfreundlichen Art zum Nachhausegehen auf. Die Arbeiter erwiderten, sie müßten sich miteinander, da sie kein geschlossenes Lokal zur Verfügung hätten, unter freiem Himmel besprechen; die Straße gehöre auch ihnen, und das Streiken sei noch nicht verboten. Die Polizisten replizierten darauf mit gespornten Pferden, die sie in die Menge trieben, und geschwungenen Säbeln, mit denen sie blind dreinfaulten. Die Polizei-Wache war durchaus nicht im Zustand der Notwehr. Denn die Arbeiter hatten keine Waffe in der Hand, und nicht einmal Steine sind auf dem Wege zu finden, mit denen die Polizei hätte beworfen werden können. Die ganze Affäre ist nichts als ein Ausbruch jener unmenschlichen Brutalität, die in den höchsten, den regierenden Schichten unserer Gesellschaft lebt, deren Kommando die Poltzisten gehorchen müssen. Ueber die greulichen Szenen, die sich bei dieser Metzgerarbeit auf Menschenfleisch abspielten, berichtet ein Augenzeuge der — übrigens großkapitalistischen — Neuen Freien Presse u. a. wie folgt:

Eine Frau, die, um ihren Mann zu schützen, direkt auf den Bachmann loskürte, erhielt einen Säbelhieb über die vier Finger der rechten Hand, die keine Lösgelassen sind; ein Mann erhielt einen Säbelhieb über den Kopf, worauf ihm das helle Blut übers Gesicht strömte; ein anderer wurde im Nacken getroffen und mußte von drei Genossen heimgeschleppt werden. Eine Frau lief in den Graben, um ein Kind aufzuheben, das auf der Straße gefallen war und Gefahr lief, von den Pferden der Wache zertrümmert zu werden; sie bekam einen Säbelhieb auf den Oberarm, den sie ausstreckte, um das Kind zu fassen. Frauen und Mädchen wurden von den Wachtleuten gepackt und in die Seitenstraßen oder auch zur Station geschleppt; darunter kamen auch schwimmende zwei schwangere Frauen weg, die zu Boden gestürzt waren.

Anlaß zum Streik gab nicht eine Höherforderung der Arbeiter, sondern eine von der Unternehmer-Gesellschaft versuchte Herabdrückung der Löhne, die weder durch deren gegenwärtige „Höhe“, noch durch die allgemeine Geschäftskonjunktur gerechtfertigt ist. In früheren Jahren hatte bei dieser wie bei vielen anderen Ziegeleien das Prämienystem bestanden. Ein Teil des Lohnes wurde nämlich vom Werk als „Prämie“ zurückbehalten, und dem Arbeiter erst am Ende der Saison, u. z. kumulativ, ausgezahlt, wenn der Arbeiter bis zum Ende der Saison ausgehalten hatte; sonst verfiel die „Prämie“ zu Gunsten der Gesellschaft. Das Prämienystem bringt den Arbeiter in eine gewisse Hörigkeit und ist deswegen sozialpolitisch verwerflich, was selbst unsere zahllosen Gewerbeinspektoren anerkennen. Im Vorjahre streikten die Wienerberger Ziegelarbeiter und erreichten „mit Blut und Eisen“ die Abschaffung des Prämienystems. In diesem Jahr und eben in diesen Tagen aber dekretierte die Wienerberger Gesellschaft die Wiedereinführung des Prämienystems, und zwar den Abzug einer Prämie von 30 Kreuzern per 1000 Ziegel. Darüber brach der Streik aus. Die Geschäftskonjunktur in der Ziegelei ist gegenwärtig eine geradezu glänzende. Im vorigen Jahr betrug der Ziegelpreis 17 Gulden, in diesem Jahr 22 Gulden, ja er ist, durch die Ziegelgesellschaften, sogar bis auf 35 Gulden hinaufgetrieben worden. Den Aktionären geht es also allem Anschein nach ganz gut. Die Ziegeleiarbeiter jedoch gehören notorisch, wie übrigens auch die Gewerbeinspektoren-Berichte lehren, zu den schwerarbeitenden und schlechtestlebenden Arbeitergruppen. Vor Jahren sind die grauenhaften, geradezu tierischen Wohnungs- und Arbeitsverhältnisse dieser Ziegeleiarbeiter enthüllt worden. Auch die Forderungen, die sie jetzt, als Gegenstück zu der von der Gesellschaft angeordneten Lohnreduktion, aufstellen, sind

Beweis genug für ihre elende Lage. Diese Forderungen sind, nach der Arbeiter-Zeitung, die folgenden:

Die Behmscheiber verlangen per 1000 Stück Ziegel 1 fl. 50 kr. Zulage samt der Prämie. Durchschnittlich wird dem Behmscheiber für jedes Tausend 2 fl. 60 kr. bezahlt. Mann und Weib können zusammen in einer Woche 5000, höchstens 6000 Ziegel schieben, eine ganze Familie zusammen — zwei oder drei Kinder als Hilfskräfte gerechnet — 7000 bis 8000 Ziegel. Sie arbeiten von 2, 3 oder 4 Uhr früh ab bis 8, 9 und sogar 10 Uhr abends, Sonntags arbeiten sie auch — insgesamt zwei Leute also 236 Stunden per Woche. In dieser Zeit fördern sie 5000 Ziegel, das ergibt bei dem Durchschnittssatz von 2 fl. 60 kr. dreizehn Gulden Wochenverdienst für Mann und Weib, also 6 fl. 50 kr. für jeden Teil oder 5 kr. für die Arbeitsstunde. Dies ist den Leuten zu wenig, und sie wollen etwa 7 kr. Stundenlohn erreichen.

Die Seher begehren von jetzt ab 24 kr. per 1000 Stück und eine Zulage von 10 kr. für Falz- und Backziegel. Heute haben sie 16 1/2 kr. für das Tausend, was bei fünfzehn- bis sechszehnstündiger täglicher Arbeitszeit einem Wochenlohn von 15 bis 16 fl. gleichkommt. Für Licht zahlen sie 60 kr. Die Arbeit der Ziegelarbeiter, besonders aber der Behmscheiber, ist sehr schwer und nützt die Körperkräfte ungemein ab.

Die Ausschreiber verlangen von nun ab 42 kr. per Tausend, Auspugen der Ringofenkammer durch andere Arbeiter und freies Licht. Bis heute haben sie 29 kr. für das Tausend. Im letzten Winter bezogen sie nur 24 kr. für das Tausend. Bei vierzehn- bis fünfzehnstündiger Arbeitszeit verdienen sie 13 bis 14 fl. per Woche, 60 kr. müssen sie für Licht zahlen.

Die Brenner verlangen 39 kr. per 1000 Ziegel. Bisher erhielten sie 27 kr., mußten aber Sonntags und auch bei Nacht arbeiten. Für 84 Arbeitsstunden in der Woche erhalten sie 13 bis 14 fl. 60 bis 70 kr. zahlen sie per Person für Licht.

Die Einscheiber begehren 25 kr. Zulage auf den alten Preis per Tausend, für den Falzziegel 15 kr. Zulage. Heute erhalten sie 60 kr. per Tausend ohne Unterschied. Von nun ab wollen sie 85 kr. für den gewöhnlichen und 1 fl. für den Falzziegel haben. Gegenwärtig beträgt ihr Wochenverdienst 8 fl.

Die Tagelöhner verlangen als Sommerlohn 1 fl. 20 kr. für Männer, 70 kr. für Frauen; Winterpreise: Männer 1 fl. 10 kr., Frauen 60 kr. Bisher erhielten Männer 80 kr., Frauen und Kinder über vierzehn Jahre 40 kr., halbwüchsige Mädchen 35 kr.

Die Anfladerinnen verlangen von nun ab 6 kr. Zuschlag per Tausend. Durch den vorjährigen Streik erhöhte sich ihr Akkordlohn von 10 auf 14 kr. per Tausend. Im Herbst wurden ihnen die 4 kr. wieder genommen, und nun verlangen sie sowohl diese 4 kr. als weitere 6 kr. Zuschlag, mithin zusammen 20 kr. per Tausend. Gegenwärtig verdienen sie 3 bis 4 fl. per Woche bei vierzehn- bis fünfzehnstündiger täglicher Arbeit.

Die weiteren Forderungen sind, daß die Streikerrungen im Sommer nicht rückgängig gemacht werden dürfen und daß kein Vertrauensmann gemäßigert werden darf. Diese Forderungen sind gewiß billig, und trotzdem das Blutvergießen, das haßerfüllte Vorgehen der Unternehmer gegen die ausgemergelten Arbeiter.

## Politische und volkswirtschaftl. Uebersicht.

Der Centralvorstand des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen hat ebenfalls eine Kundgebung gegen die Umsturzworlage erlassen. Er wendet sich dagegen, durch einen zu weit getriebenen äußeren Schutzversuch für das Christentum die göttliche Macht in den Augen des Volkes herabzusetzen, als könne sie ohne Hilfe der Menschen nicht bestehen. Der Bund spricht die Erwartung aus, daß Gesetzesvorschlüge dieser Art nie die Billigung des Bundesrats finden werden. Sie seien nicht der Weg, auf dem man für den Frieden im Vaterlande, für die Wahrung von Religion, Sitte und Ordnung eintrete.

Die Frauenpetition gegen die Umsturzworlage, welche unter Führung der Frau von Gizycki-Berlin mit mehreren hundert Unterschriften von Damen aus den verschiedensten Orten unterzeichnet worden ist, richtet sich gegen die neuen Strafbestimmungen, welche angeblich die Ehe und Familie schützen sollen. Thatsächlich, so heißt es in der Petition, würde die Ehe und Familie dadurch geschädigt.

Der militärische Teil der Umsturzworlage, so schreibt man aus Berlin der Kölnischen Volkszeitung, wird, soviel läßt sich schon heute mit Sicherheit voraussagen, vom Reichstage mit erheblicher Mehrheit ange-

nommen, da das von der Militärverwaltung vorgelegte vertrauliche Material den Ausschuss von der Notwendigkeit einer Verschärfung der betreffenden Strafbestimmungen überzeugt hat. Das ist aber auch das einzige, was sich mit Sicherheit voraussagen läßt. Das meiste wird von dem ganzen Verlauf der zweiten Lesung abhängen. Die Sozialdemokraten wollen auf Grund eines umfangreichen Altenmaterials den Fall Roge aufrühren, und da könnte leicht so viel Kompromittierendes für gewisse Kreise zum Vorschein kommen, daß man mit den umstrittensten Teilen der Vorlage bald einzupacken sich veranlaßt sehen könnte.

Die Eröffnung des Nordostkanals. Im Auswärtigen Amt war gestern auf Veranlassung des Ministers des Innern und des Auswärtigen Amtes eine große Anzahl von Vertretern der Berliner und Provinzpresse versammelt, behufs Beratung der anlässlich der Eröffnung des Nordostkanals für die Berichterstattung in Betracht kommenden Fragen. Die Vertreter der freisinnigen, antisemitischen und sozialdemokratischen Presse waren ausgeschlossen. Wie werden die sich ärgern!

Der diplomatische Feldzug gegen Japan. Die russische Presse drückt einstimmig Beunruhigung wegen der Erwerbungen Japans an kontinentalem Besitz aus. Die Nowoje Wremja sagt, Rußland dürfe keine Gebietsabtretungen im Norden des Golfes von Petschili dulden. Die Nowost würden eine Berufung einer Konferenz der Großmächte verlangen, aber sie zweifeln an der Solidarität derselben und glauben, daß das Ultimatum einer einzigen Macht genügen würde, Japan zu Konzessionen zu bewegen. Der Smet verlangt eine Kompensation durch russische Annetierung des Teiles der Mandchurie bis an die natürlichen Gebirgsgrenzen und ein Stück von Korea mit Port Sagarem. — Uha! Also Rußland möchte auch ein Stück China und deshalb fühlt sich die russische Presse „beunruhigt“. So hatte sich auch Oesterreich 1878 „beunruhigt“ gefühlt, bis man es mit Bosnien und der Herzogowina beruhigte. Wir wollen nicht hoffen, daß Deutschland bei seinem Sprung ins Dunkle genötigt werden könnte, für Rußland die Kastanien aus dem Feuer zu holen!

## Ausland.

Dänemark. Der Frankfurter Zeitung wird aus Kopenhagen geschrieben: Unter den hiesigen Katholiken ist eine große Erregung dadurch hervorgerufen worden, daß bei den letzten Wahlen in Odense (Fühnen), wo der Kultusminister und ein Sozialdemokrat namens Honore kandidierten, ein katholischer Priester die Wahl des letzteren empfohlen hatte, weil er sich äußerte, daß die Sozialdemokraten durchaus nicht beabsichtigten, die bestehenden Zustände umzustürzen, und daß es gut sei, wenn auf dem politischen Gebiete eine Reformation ohne Blutvergießen und Gewaltthaten stattfände. Diese Aeußerungen erregten Anstoß und der betreffende Priester hat im offiziellen katholischen Hauptorgan einen scharfen Verweis erhalten, weil er seine Pflicht verlegt und sein Auftreten in höchsten kirchlichen Kreisen große Mißbilligung hervorgerufen habe. Es wäre auch sonderbar, wenn ein Geistlicher ungestraft die Interessen der herrschenden Gesellschaft verletzen könnte.

England. Die Times halten das Eingreifen Rußlands, Frankreichs und Deutschlands in die japanisch-chinesischen Angelegenheiten für nicht gerechtfertigt. Falls Rußland, Frankreich und Deutschland sich berufen fühlen, sich einzumischen, so geht dies auf eigene Verantwortung und Gefahr. Das feststehende Ergebnis des Krieges kann nicht geändert werden durch irgend welche Veränderungen in den Friedensvertrags-Bedingungen. Die britische Regierung hat weise gehandelt, wenn sie sich der Teilnahme an einem Drucke auf Japan enthielt.

## Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

\* Kongreß der Maschinisten und Seizer sowie Berufsgeoffenen Deutschlands. Am ersten und zweiten Osterfeiertage hatten sich die dem Verbande der Maschinisten und Seizer angehörenden Berufsgeoffenen Deutschlands in Hamburg zusammengefunden, um ihre zweite Generalversammlung abzuhalten. Anwesend waren die Vertreter von den Bezirksvereinen Berlin, Hamburg, Hannover, Köpenick, Charlottenburg, Halle, Nürnberg, Königsmusterhausen, Guben, Kottbus, Renscheid, Spremberg, Zeitz, Altenburg, Grünberg i. Schl., Weisenfels und Eisenberg. Der Verband, dessen Sitz Berlin ist, hat gegenwärtig 1500 Mitglieder. Die Erledigung der zehn Punkte aufweisenden Tagesordnung nahm die Oftertage voll in Anspruch. Als Ort der nächsten Generalversammlung ward Hannover gewählt und die Zusammenkunft hat

\* Der Streik der Arbeiter in der Goldschmiedefabrik von B. Groß-Weipzig-Neudnitz ist noch nicht be-



endet. In den bürgerlichen Blättern sucht die Firma... Ganz besonders wird auf die in Magdeburg und Burg beschäftigten Kollegen reflektiert und werden dieselben durch allerlei Versprechungen ersucht, ihre Stellen aufzugeben und in obiger Fabrik in Arbeit zu treten.

In Paris ist ein Zustand der Omnibus-Bedienten ausgebrochen. Jeder Wagen, den die Omnibusgesellschaft fahren läßt, wird von drei Polizisten überwacht.

Tages-Chronik.

Magdeburg, 24. April 1895.

Ueber unmenslich lange Arbeitszeit drückt im Sprachgebrauch eines hiesigen Dichters allem Anschein nach ein Handelsangestellter sein Mißbehagen aus. Durch die lange Anspannung der Arbeitskräfte werde dem kaufmännischen Arbeiter die Gelegenheit zur Erquickung an der freien Natur genommen.

Der Militärismus allerwärts vorne an. Im Generalausgeißel wurde ein Anonymus seinen Unwillen darüber aus, daß durch die Truppenvermehrungen viel Verleumdung hervorgerufen wird, daß mühsamer eine Anzahl Pferdebahn u. a. Wagen genötigt sind, langsam hinter den Truppen herzufahren.

Der Herr... Die Organisation! Allerdings nicht eine solche Lage, wie die des Hamburger Vereins von 1868, sondern eine auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehende.

15 1/2 Prozent Dividende. Die Magdeburger Bergwerks-Aktiengesellschaft zahlt ihren Dividenden glücklichen 13 1/2 Prozent Dividende. Diese Gesellschaft erlaubt sich noch in ihrem Bericht zu bemerken: Der Durchschnittslohn ist um 21 Mark pro Kopf zurückgegangen.

Hunger thut weh! Es gibt kein Land vor dem hiesigen Landgericht der Bauer G. aus Fischen, angeklagt des Diebstahls. Er wurde verurteilt und erhielt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall drei Monate Gefängnis.

Zur Thätigkeit der Feuerwehr. Am Dienstag morgen gegen 8 Uhr wurde die Feuerwehr Neustadt mündlich alarmiert. Auf dem Grundstück Leopoldstraße Nr. 6 war eine Düngrube in Brand geraten.

Zur Thätigkeit der Feuerwehr. Dienstag nachmittag gegen 2 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr durch zwei Großfeuermeldungen von den Stationen Koch und Rudolph aus alarmiert.

Städtischer Schlicht- und Viehhof. Anstich am Dienstag, den 23. April 1895: 96 Rinder (einschl. 15 Bullen), 176 Kälber, 208 Schafe etc., 901 Schweine (davon 46 Ferkel).

Braunschweig. (Reichsobdultion.) Die Leiche der Ehefrau eines an der Frankfurterstraße wohnhaften Bauers wurde zur Untersuchung nach dem herzoglichen Krankenhaus geschafft.

Egeln. (Zur Warnung.) Das Spielen mit Feuerwaffen hat schon viel Unheil verursacht und schon viele Menschenleben vernichtet. Trotz der traurigen Thatsachen, die stets zur Mahnung an die Disziplinirten kommen, können unvorsichtige und leichtsinnige Personen diese gefährliche Spielerei nicht unterlassen.

Sesult. (Submissionsliste.) Die Maschinenarbeiten am neuen Chamaun wurden dem Maschinenfabrikanten Böhme in Leipzig als den Mindestfordernden für 1891 Mk. übertragen.

Schönebeck. (Unfall.) Als am Sonntag abend der 74jährige Hansper B. die Treppe zu seiner Wohnung hinaufstieg, stürzte er und brach sich das Genick.

Stendal. (Reichensand.) Am 13. April cr. ist in der Elbe bei Stendal die Leiche eines etwa 50 Jahre alten, 160 Zentimeter großen, angedünnten Arbeiters gefunden worden.

Wittenberg. (Rohöl.) Eine Bande gestohlene Rohöl wurde in der Nacht zum Donnerstag auf dem der Stadt zunächst liegenden

Gottesacker gegen 30 wertvolle Denkmäler. Die Bandenhorde schleppte sogar mehrere Centner schwere Warntreuze auf die Wege und zertrümmerte sie.

Berlin. (Aus dem Krankenhaus in den Tod.) Aus Nahrungsjorgen hat der Arbeiter Hermann Weidner den Tod im Wasser gesucht. In seinem Besitz befand sich ein Papier, das auf die kürzlich erfolgte Entlassung aus einem Krankenhaus hindeutet.

Hannover. (Verhaftet.) Eine sogen. „Engelmacherin“, die nebenbei auch noch das „Geschäft“ einer Kartenlegerin betrieb, ist am Montag in ihrer an der Schmiedestraße belegenen Wohnung verhaftet.

Guben. (Zu das Herz gestochen.) Ein zehnjähriger Knabe, der mit dem Schneiden von Weidenruten beschäftigt war, steckte das offene Messer in die Hofentasche, der Knabe fiel und das Messer drang ihm in das Herz.

Geize im Schwarzathal. (Grausame Bluthat.) In einem Streite spaltete der Holzarbeiter Ader seinem Schwiegersohn Lutter den Kopf, was dessen sofortigen Tod herbeiführte.

Kugau. (Farbige Bonbons.) In Folge Vergiftung durch farbige Bonbons sind der „Post“ zu Folge in Kugau am Büßiger Biel drei Kinder des Arbeiters B. gestorben.

Thum. (Von einem Hunde gebissen.) An der Tollwut ist hier ein Knabe, der vor einigen Wochen von einem Hunde gebissen worden war, gestorben.

Leibach. (Erdbeben.) Hier erfolgte am Montag nachmittag 3 Uhr 50 Min. ein neuer heftiger Erdstoß von südwestlicher Bewegung.

Texas. (Das Dach eingestürzt.) Während einer Predigt des Evangelisten Woodby in Fortworth (Texas) vor Tausenden stürzte infolge eines heftigen Sturmes das Dach des riesigen Gebäudes ein, worin der Gottesdienst stattfand.

Lehrreiche Zahlen.

Eine Zusammenstellung von Verurteilungen beim Amtsgericht I veröffentlicht soeben das statistische Amt der Stadt Berlin:

Danach wurden im Jahre 1894 wegen Bettelerei bestraft 8622 männliche und 130 weibliche Personen. Die männlichen gehörten den verschiedensten Berufsarten an (3304 Arbeiter, die übrigen meist Handwerker).

Wegen Obdachlosigkeit wurden 2771 männliche und 151 weibliche Personen verurteilt. Unter den männlichen finden sich 1 Apotheker, 3 Lehrer, 5 Schauspieler, 83 Kaufleute, 7 Bildhauer.

Insgesamt erfolgten wegen Uebertretungen durch das Amtsgericht I im Jahre 1894: 27657 Verurteilungen, von denen 15699 auf das männliche, 11958 auf das weibliche Geschlecht entfielen.

Wegen „Arbeitslügen“ wurden 3360 Männer und 323 Frauen bestraft.

Unter den Straftathaten der Frauenspersonen stehen obenan 11266 Verurteilungen wegen sittenpolizeilicher Kontraventionen.

Wie viel Not und Elend bergen diese Zahlen. Kann die bürgerliche Gesellschaft diese Zeichen deuten?

Feuilleton.

(Kontinuität vorbehalten.)

Ein Feld des Greifes und des Schwertes.

Historischer Roman aus den Zeiten des deutschen Hanjahundes von A. Otto-Walke.

Der Hufschmied Meenide war ein armer Mann. Willas Vater hatte ihm, einem bewährten Kriegshelden, der bei einer Affaire einen Schuß in den Lenden bekommen, welcher ihn für Zeit seines Lebens hinfällig machte, mit seinem zufällig gestulpen Mantel die Schwärze gekauft, in der er sich kümmerlich näherte, zumal noch fünf Kinder von seiner Hände Arbeit ernährt sein wollten.

Es waren inzwischen schon mehrere Wochen vergangen, seitdem Willas Braunschweig verlassen, und er empfand in seinem Innern ein ganz ungewöhnliches banges Gefühl, als wenn irgend etwas dort passiert sein könnte, was ihn nahe anging.

Da vermaßte da den Namen zu schäubern, den er empfand, als er plötzlich ein neues, oder vielmehr schon gewohntes Hindernis auf seinem Wege erblickte? Bei einer

Wendung des Weges sah er mitten auf der Landstraße Langknechte auf ausgebreiteten Mänteln und Pferdebedecken liegen, welche da knöchelten, als wenn die Landstraße zu gar nichts Besseren verwendet werden könnte, als zum Spiele.

„Grüß Gott, Kamerad.“ „Schön Dank“, erwiderte Willas kurz, ohne die dargebotene Hand zu beachten.

„Ihr seid doch so ein Stück von Kriegsmann?“ frug der andere. „Ich bin etwas dergleichen.“

„Und schlägt nicht einmal in die dargebotene Hand ein?“ „Es ist nicht meine Art, mit jemandem, den ich nicht kenne, einen Händedruck zu wechseln.“

„Ist es doch, Ihr seid doch, aber damit beleidigt Ihr mich, und ich werde mich mit Euch schlagen.“

„Ich schlage mich auch nicht auf eigene Rechnung mit dem ersten besten, den ich nicht kenne.“

„Ich kann Euch aber dazu bringen, daß Ihr müßt!“ „Wenn ich muß, werde ich Euch nichts schuldig bleiben, aber jetzt muß ich nicht.“ Der Blitz noch einmal, aus dem Wege oder...

Willas grüßte noch dem Schwerte. „Hallo! Leute!“ rief daraufhin der andere, „alle Mann hier!“

Bei diesem Rufe erhoben sich nicht bloß die auf der Straße, sondern ein Duzend Kerle sprangen rechts und links aus dem Büsch.

„He! Hallo! was giebt's, Helfer.“ rief es von allen Seiten. „Dieser Bursche hat mich beleidigt und will sich nicht einmal mit mir schlagen, aus Rache!“

„Ja, ja, ein Mitternachtsbesuch, laß ihn nicht locker, er muß!“ rief es im Chor. „Warst, Herr Willas, nieh seinerseits der rote Hildebrand, herantretend?“

„Hört, Kerle, ich sage Euch, laßt meinen Hildebrand in Ruhe, oder ich nehme in jede Hand zwei von Euch Köpfen und schlage damit die anderen nieder.“

Ein unauslöschliches Gelächter erscholl bei dieser Bramarbasade im Kreise ringsherum.

„Nacht nicht,“ schrie Hildebrand wütend, „kennt Ihr den roten Hildebrand nicht?“

„Nein,“ riefen die Langknechte, höchlichst ergötzt über den riesigen Kollegen, dessen Mund aber noch größer sei, als er selbst.

„Nicht? Nun da sieht man ja gleich, daß Ihr elenden Stralche nie in den Niederlanden gesofchten habt. Aber ich sage Euch, wenn ich eine von Euch Fliegen in die Luft werfe, so kommt er unter drei Tagen nicht wieder auf die Erde herunter, wenn er nicht etwa breitgequetscht am Monde kleben bleibt.“

Darüber nahm die Heiterkeit einen solchen Grad an, daß sich viele vor Lachen krümmten, und Willas hätte getrost durchreiten können, wenn nicht die Hälfste seiner Mannschaft unberitten gewesen wäre.

„Wer in den Niederlanden gewesen, der weiß, daß ich beim großen Sturm 1606 die Dreifaltigkeitskirche drei Tage festgehalten habe, so daß man sie heutigen Tages noch stehen sieht, und dabei muß ich mit der linken Hand noch das Rathaus von mir abhalten.“

„Hört auf, hört auf,“ schrien alle. „Schreit so viel Ihr wollt, ich schreie Euch alle unter die Erde bis in die Hölle, in die Ihr gehört.“

Wenn ich in einer Kirche meine Lungen arbeiten lasse, tritt der Blasebalgträter von den Blasebalgen ab, denn wenn ich in die Orgelpfeifen puste, kommen die heiligen Erzbäter aus ihrem Grabe, weil sie meinen, die Botsame des jüngsten Gerichts habe ihr Trarara geblasen.“

„Genug nun!“ rief Willas, der ein sah, daß weitere Streicherungen dem Lügenkünstler seine Erfolge nur schmälern könnten. Und nun sich zu den Langknechten wendend, rief er:

„Ich frage jetzt, wollt Ihr freie Bahn geben?“ „Nein, nein,“ erjohll es zurück, „erst freikämpfen, erst freikämpfen.“

„Nur der rote Hildebrand geht frei durch,“ rief einer. „Ja wohl, der hat sich durchgelogen und durchgeschraubt.“

(Fortsetzung folgt.)



Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 23. April 1895.

Im Reichstage wurde heute die Zolltarifnovelle beraten, sowie eine von der Kommission auf Antrag eines Antrags Salisch-Hammacher angenommene Kamppf-zollresolution. Die Abgeordneten Frhr. v. Stumm und Müller hatten an Stelle der Resolution einen formulierten Gesetzentwurf als Abänderung zum Zolltarifgesetz eingebracht. Es soll dem Bundesrat danach auch die Vollmacht gegeben werden, im Falle eines Zollkrieges selbst von bisher zollfrei eingegangenen Waren Zölle zu erheben. Da im Laufe der Debatte Schatzsekretär Graf Posadowsky namens der Regierung eine zustimmende Erklärung zum Antrage Stumm abgab, ließen auch die Nationalliberalen ihre anfänglichen Bedenken fallen und stimmten mit den Konservativen und dem Centrum für den Antrag Stumm, der somit zur Annahme gelangte. Abgeordneter Richter hatte gegenüber dem Antrag darauf aufmerksam gemacht, daß der Reichstag mit der Erteilung so weitgehender Vollmachten an den Bundesrat seinen eigenen Rechten etwas vererbe. Der Antrag sei lediglich ein Ausfluß zollkriegerischer Stimmung. Wir sehen, die Nationalliberalen lassen nicht ab, sich den Junkern und allen „schuß“zöllnerisch gesinnten Personen dienstbar zu zeigen. Die Beratung gelangte nur bis zur Position „Holz in Grenzbezirken“. Die Kommissionsbeschlüsse erfuhr keinerlei Aenderungen. Auch der Antrag Suddeberg, betr. Verlängerung der Frist für den zollfreien Bezug von Holz in den Grenzbezirken wurde abgelehnt. Am Mittwoch wird die Beratung der Zolltarifnovelle fortgesetzt.

74. Sitzung vom 23. April.

Um 2 Uhr eröffnet Präsident Freiherr v. Duol die Sitzung und heißt die Abgeordneten willkommen. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung der Zolltarifnovelle in Verbindung mit der dritten Beratung der kaiserlichen Verordnung, betr. die Erhebung eines Zollzuschlags für aus Spanien und den spanischen Kolonien kommende Waren. Der Kommission lag gleichzeitig ein Antrag Salisch-Hammacher über Ermächtigung des Bundesrats zur Erhebung von Kampfpföllen vor. Die Kommission schlägt vor, jene Resolution in folgender Fassung anzunehmen: Die Regierung ist ersucht, dem Reichstage schleunigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen in Ergänzung der Vorschriften des § 6 des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879 auch zollfreie Waren unter der dort vorgesehenen Voraussetzung mit Zöllen belegt und die Zölle für zollpflichtige Waren bis auf das Doppelte erhöht werden können.

Ein in Form eines Gesetzentwurfs eingebrachter Antrag Freiherr v. Stumm-Müller verlangt anstatt der Resolution eine gesetzliche Fixierung ihres Inhalts im § 6 des Zolltarifgesetzes und zwar in der veränderten Form, daß der Bundesrat Zuschlagssätze bis zu 100 Prozent erheben darf.

Außerdem beantragt die Kommission folgende Resolution: an den Reichskanzler das Ersuchen zu richten, die Einführung eines wirksamen Schutzgesetzes auf Quebrachsholz und die daraus hergestellten Extrakte und Präparate, sowie auf andere überfeinliche Gerbstoffe baldmöglichst herbeiführen zu wollen.

Zur Geschäftsordnung beantragt Abg. Dr. Barth (Freis. Bg.), den Antrag Frhr. v. Stumm-Müller von der Tagesordnung abzuheben und die Geschäftsordnungs-Kommission mit Prüfung der Frage zu beauftragen, ob die Beratung des Antrags mit der zweiten Beratung der Zolltarifnovelle zulässig sei.

Die Abgg. Müller (nl) und Hammacher (nl) befürworten die Resolution der Kommission.

Die Abgg. v. Salisch (konf.) und Camp (Reichsp.) treten für den Antrag Stumm ein.

Nachdem Abg. Richter (Freis. Bp.) für den Antrag Barth gesprochen, wird derselbe gegen die Stimmen der beiden freisinnigen Parteien, südd. Volkspartei und Sozialdemokraten abgelehnt.

Es wird zunächst über die Resolution der Kommission und die Anträge Stumm-Müller wegen der Kampfpfölle beraten.

Abg. Müller (natlib) behauptet jetzt den Antrag v. Stumm unterzeichnet zu haben, da gegen die Fixierung der Kampfpfölbestimmung erheblicher Widerspruch erhoben worden ist.

Abg. v. Salisch (konf.): Wenn das Kind von seinem Adoptivvater im Stich gelassen wird, muß ich als eigentlicher Vater mich dessen annehmen. Gegen den Antrag Frhr. v. Stumm liegen gar keine Bedenken vor, ich bitte Sie deshalb, ihn anzunehmen.

Abg. Camp (Frp.) erklärt sich gleichfalls mit dem Gesetzentwurf Stumm-Müller einverstanden. Man könne dem Bundesrat wohl vertrauen, daß er bei Erhebung und Einführung von Kampfpföllen das Nützlichste treffen werde.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky kommt den schwankenden und wankenden Nationalliberalen entgegen und entbietet seine Kräfte. Er kann namens der verbündeten Regierungen erklären, daß dieselben kein formales Bedenken haben, wenn in die Zolltarifnovelle eine solche materielle Bestimmung, wie der Antrag v. Stumm-Müller, hinein kommt, der im Falle des von der Regierung inspiriert ist. Da der Antrag nur eine Vollmacht enthält, so glaube ich erklären zu können, daß im Falle seiner Annahme durch den Reichstag er auch die Zustimmung der verbündeten Regierungen finden wird. (Hört, hört! rechts.) Aber ich muß die Vorbehalte machen, daß diese Erklärung keinerlei Ursache eines irgendwie bestehenden aktuellen Verhältnisses ist, und daß bei Annahme des Antrages selbstverständlich die verbündeten Regierungen die Verpflichtung haben, abzuwägen, in welchem Umfange sie davon Gebrauch machen.

Abg. Barth (Freis. Ber.) spricht sich gegen etwaige Zollzuschläge aus.

Abg. v. Bennigsen (natlib) weist darauf hin, daß die Erklärung des Staatssekretärs die Situation verändert habe. Vorher sei nicht bekannt gewesen, ob der Bundesrat eine solche Vollmacht annehmen würde.

Staatssekretär v. Posadowsky erklärt, wenn der Antrag Stumm vom Reichstage angenommen würde, würden die verbündeten Regierungen zustimmen.

Zu weiteren Berläufe der Debatte belämpfen Menner-Halle und Richter die Notwendigkeit, der Regierung eine Vollmacht für Zollzuschläge auszustellen. Abg. Richter sagte: Die Industrie hat besseres zu thun, als sich auf Anträge des Abg. v. Salisch einzulassen. Herr v. Salisch hat ja 1. H. auch den Fischzoll beantragt. Es handelt sich hier um die Abwägung der Rechte des Reichstags und des Bundesrats. Als im Jahre 1879 zum erstenmal solche Vollmachten in die Gesetzgebung hinein kam, verlangte die Regierung weitgehende Vollmachten, die der Reichstag nicht einräumte, und zwar leisteten gerade die Freunde des Herrn v. Bennigsen Widerstand. Nun ist in der Praxis nach keiner Richtung ein Bedürfnis nach Erweiterung der Vollmachten hervorgerufen. Ich denke nicht ganz so ablehnend über Zollkämpfe wie der Vorredner, aber es handelt sich hier doch nicht darum, einen schwebenden Zollkrieg zu führen, sondern darum, in wie weit die Zustimmung des Reichstags erforderlich ist.

Will man die Zölle erhöhen, so berufe man den Reichstag, der noch viel höhere Sätze unter Umständen beschließen kann, als hier beantragt werden. Werden Zollzuschläge mit Zustimmung des Reichstags angenommen, so wird die Wirkung erst nach einiger Zeit eintreten, überläßt man es dem Bundesrat, so treten sie plötzlich ins Leben, was für die deutschen Konsumenten und Industriellen von großer Bedeutung ist. Diese haben ihre Kalkulation nach dem bisherigen Tarif gemacht und sehen sich nun plötzlich geblödet. Der russische Zollkrieg hat das deutlich gezeigt. Die Einführung eines Zolles auf zollfreie Waren ist von noch einschneidenderer Bedeutung und kann sehr verhängnisvoll werden.

Der Antrag ist nicht das Produkt des praktischen Bedürfnisses, sondern das Ergebnis einer zollkriegerischen Stimmung. Wir leiden heutzutage darunter, daß ganz plötzlich durch Regierungsmaßnahmen, durch die Erhebung und auch aus der Initiative des Reichstages heraus die Grundlagen des bürgerlichen Erwerbs in Frage gestellt werden. (Beifälliger Widerspruch rechts, Zustimmung links.) Und dieser Richtung leisten Sie Vorhieb durch solche Vollmachten, wodurch die Regierung in die industriellen Verhältnisse hineinschauen kann, bloß um einer zollkriegerischen Stimmung Ausdruck zu geben. (Beifall links.) Auf Anfrage des Abg. Hammacher erklärt Staatssekretär Graf Posadowsky, falls der Reichstag für die Relativität auf bisher zollfreie Waren eine obere Grenze beschließen werde, so würde die Regierung voraussichtlich zustimmen.

Abg. Barth (Freis.) beantragt die Relativität für zollfreie Waren aufzuheben. Dieser Antrag wird abgelehnt und hierauf der Antrag Stumm-Müller angenommen.

Es folgt nunmehr die zweite Beratung der Zolltarifnovelle. Die Kommission schlägt vor, den Zoll auf 125 Mk für Kette in Fässern und 180 Mk für Kette in Flaschen, sowie von 20 Mk für Schwefeläther und Chloroform nach der Regierungsvorlage anzunehmen.

Dagegen beantragt sie flüssige Alkohol- oder ätherhaltige Parfümerien einschließlich der Kopf-, Mund- und Zahnpulver nicht, wie die Regierungsvorlage beantragt, wie Branntwein (Zoll 180 Mk) zu behandeln, sondern mit einem Zoll von 200 Mk auf 100 Kilogramm zu belegen, während alle übrigen Parfümerien nur einen Zoll von 100 Mk tragen sollen.

Ohne wesentliche Debatte werden die Kommissionsanträge genehmigt, desgleichen der Abschluß über die Zollfreiheit von Bau- und Nutzholz in den Grenzbezirken.

Morgen Fortsetzung der heutigen Beratung und Rechnungssachen.

Das Staatsministerium soll sich am vorigen Sonnabend auch mit der Umföhrungsvorlage befassen haben. An der betreffenden Sitzung nahm deshalb auch Staatssekretär Neuberger teil. Nach dem hannoverschen Courier soll die Aufhebung des Kanzel-Paragrafen in der Umföhrungsvorlage von der Regierung als unzulässig erklärt worden sein.

Die Wahl eines Schriftführers des zum zweiten Vizepräsidenten gewählten Abg. Schmidt (Elsfeld) erfolgt morgen.

Die Umföhrungskommission tritt am Mittwoch zusammen zur Feststellung des vom Abg. v. Buchta verfaßten Berichts.

Die Tabaksteuerkommission tritt am 1. Mai zur zweiten Beratung der Vorlage zusammen.

Zur Stichwahl in Leinew-Mettmann empfiehlt die freikonservative Post ein Zusammengehen aller Parteien für Fischbeck gegen die Sozialdemokrat, indem sie schreibt: „Ob der große Vorbruch, welchen der Sozialdemokrat vor dem Freisinnigen hat, bei der Stichwahl einzuholen sein wird, erscheint zweifelhaft. Jedenfalls darf angenommen werden, daß diesmal nicht Wahlerhaltung proklamiert, sondern mit voller Kraft versucht wird, den Sozialdemokraten den Sitz zu entreißen. Zusammen haben die bürgerlichen Kandidaten im ersten Wahlgang mehr Stimmen bekommen, als der Sozialdemokrat; ein Erfolg ist daher nicht ausgeschlossen und sollte gerade jetzt mit vollem Erfolge erzielt werden.“ Sämtliche freisinnigen Blätter sind über diese Aufforderung hoch erfreut.

Der Preussische Landtag nahm in zweiter Lesung den Gesetzentwurf betreffend Errichtung einer General-Kommission für die Provinz Ostpreußen an und wird morgen über die Novelle zum Kommunalabgabengesetz beraten.

Der Petition, welche die Barbier- und Friseur dem Reichstage unterbreitet haben, entnehmen wir folgendes:

Die Arbeitszeit beträgt in Norddeutschland durchschnittlich 100 bis 105 Stunden wöchentlich; sie beginnt an allen Tagen der Woche um 6 Uhr morgens und währt bis 10 Uhr abends, Sonnabends bis 11 und 12 Uhr, und Sonntags bis 7, 8 und 9 Uhr abends. In Süddeutschland beträgt die wöchentliche Arbeitszeit durchschnittlich 94 bis 98 Stunden, da der Schluß der Geschäfte etwas früher eintritt. Mittagspausen, wie überhaupt Essenspausen, giebt es in keinem Geschäft Deutschlands. Die ganze freie Zeit der Gehilfen besteht in einem sogenannten Ausgang, der an einem Wochennachmittag von 3 oder 4 Uhr ab gewährt wird. Die Arbeitszeit wird oft dadurch verlängert, daß kurz vor Schluß des Geschäftes noch Kunden zum Bedienen erscheinen. Nach unserer statistischen Feststellung bleiben bei dieser überlangen Arbeitszeit dem Gehilfen zur körperlichen und geistigen Erholung fünf Stunden wöchentlich.

Die Arbeitslosigkeit nimmt infolge der besonders von den Innungen dieses Gewerbes betriebenen Lehrlingszuchterei in erschreckendem Maße zu, so daß bereits im Jahre 1892 die Innungen in ihrem Bericht für den 21. Bundeskongress mitteilten, daß sie allein 5616 Gehilfen keine Stellung nachweisen konnten.

Bei den zwischen Meister und Gehilfen noch bestehenden patriarchalischen Verhältnissen muß der Gehilfe Kopf und Bohrung beim Meister nehmen.

Der reine Gehalt beträgt nach den Ermittlungen unseres 4. Kongresses durchschnittlich 4 bis 5 Mark wöchentlich und steht in auffallendem Mißverhältnis zur langen Arbeitszeit. Jedoch giebt es auch eine große Anzahl jüngerer Gehilfen, die nur 10 und 12 Mark monatlich, bei freier Station, erhalten. Monatliche Lohnzahlung ist Regel. Die Arbeitgeber verweisen die Gehilfen bei diesen Löhnen auf ein indirektes Betteln bei der Kundschaft, auf das den Charakter im höchsten Grade demoralisierende Folgen nach Zeitgeb. ... Hierbei kommt es auch vor, daß der Meister, wie z. B. in Berlin, dem Gehilfen das Trinkgeld im voraus um eine niedrige Summe abkauft. Seitens der Innungen ist dem Gehilfen mancherorts die Annahme von Trinkgeld verboten, doch sind die Löhne in solchen Geschäften die gleich niedrigen. Bei der vom Meister geleisteten meist mangelhaften Kost muß der Gehilfe oft noch den größten Teil seines Lohnes zur Beschaffung von Nahrungsmitteln verwenden.

Die Wohnung des Gehilfen, richtiger gesagt Schlafstelle, befindet sich vielfach in einem zu nichts anderem benutzbaren Winkel, meistens direkt unter dem Dach oder im Keller. Oft wird auch das Lager für die Gehilfen des Abends im Geschäftslotal aufgeschlagen!!! Daß zwei Gehilfen zusammen in einem Bette schlafen müssen, ist durchaus nichts seltenes. Die Schlafräume sind durchgängig unheizbar.

Die Folgen dieser ungelunden Zustände zeigen sich am besten in der Sterblichkeitsziffer und Altershaufung der Barbiergehilfen. Nach dem Lehrbuch über Arbeiterkrankheiten und Gewerbehygiene von Dr. Popper, der Statistik Dr. Neuphiles, sowie nach dem Bericht über den 7. internationalen Kongress für Hygiene und Demographie in London 1892 beträgt das Durchschnittsalter eines Barbiers 32 bis 33 Jahre.

Diesem Zustande vollkommen entsprechend ist auch die sonstige Behandlung der Gehilfen seitens der Arbeitgeber. Wie rüchsigste diese den Gehilfen behandeln, zeigt der sogenannte Ortsausweis, laut welchem der entlassene oder aus dem Geschäft austretende Gehilfe während 6 Monate bei keinem Arbeitgeber desselben Ortes Beschäftigung findet, und so den Ort verlassen muß. Durch die dem Gesetz widersprechende Einführung der Aushilfsbücher, die den Gehilfen zum Grunde degradieren, sein Rechtgefühl empfinden, werden die Gehilfen in willkürlicher Abhängigkeit gehalten. Auch die Koalitionsfreiheit wird von den Innungen mißachtet; so z. B. faßte der Innungsband auf seinem Kongresse zu München den Beschluß, kein Mitglied der Gehilfenorganisation (Verband deutscher Barbier, Friseure etc.) in Arbeit zu nehmen.

Wie groß die Zahl der unter diesen Verhältnissen Leidenden ist, zeigt die Berufsstattistik vom Jahre 1882, nach welcher in 25 000 Barbiere der Baderei, Haarschneiderei und Perückenmacherei (Gruppe XIII c) zusammen ca. 35 000 Hilfspersonen beschäftigt waren. Jetzt dürfte diese Zahl auf mindestens 40 000 gewachsen sein.

Eine Minderung dieser unwürdigen Zustände liegt aber nicht allein im Interesse der beteiligten Arbeiter, sondern auch des großen Publikums. Es ist selbstverständlich, daß die durch diese elende Lage unter den Barbiergehilfen entstehenden Krankheiten auch auf das zur Bedienung in den Barbier- und Haarschneidereien erscheinende Publikum übertragen werden. Aus sanitären und hygienischen Gründen ist daher eine Beteiligung dieser menschennwürdigen Verhältnisse dringend geboten.

Am Schlusse der Petition wird verlangt, der Reichskanzler möge die Reichskommission für Arbeiterstatistik beauftragen, ehebaldigst eine Untersuchung der Arbeitsverhältnisse im Barbier- und Friseurgewerbe vorzunehmen.

Partei-Nachrichten.

Agar-Kommission. Von der auf dem Frankfurter Parteitag gewählten Agar-Kommission hielt am Sonntag in Mainz die süddeutsche Sektion im „Weschen Hofchen“ eine Konferenz ab. Die Beratung nahm den ganzen Tag in Anspruch.

Bestrafungen, Verfolgungen etc.

Hausföhrung. In der Druckeret und Expedition des Volksblattes für Hessen zu Kassel wurde unlängst eine Hausföhrung vorgenommen. 1000 Exemplare eines Flugblattes mußten mitgehen.

Sämtlichen freien Bühnen hat der Polizeipräsident in Berlin die zu Sonntag angezeigten Vorstellungen verboten. Es geht also auch ohne Umföhrungsgesetz. Die Freien Bühnen bestehen auf Grund des preussischen Vereinsgesetzes.

Offentliches Vergerniß. Unser Genosse August Krohn in Konstanz wurde vom dortigen Bezirksamt mit 5 Mark bestraft wegen Erregung öffentlichen Vergernisses. Dieses Vergerniß soll darin bestehen, daß Krohn den dortigen Abonnenten des Volksfreund die am Sonntag früh in Konstanz eintreffenden Exemplare des Volksfreund in's Haus bringt. Bekanntlich besorgen dies auch die Briefträger für die Postabonnenten, ohne öffentliches Vergerniß zu erregen. Ja, die Welt wird schöner mit jedem Tag.

Die Polizei in Prag beschlagnahmte 2000 Plakate „aufreizenden Inhalts“, in welchen zur Teilnahme an der Waisfeier aufgefordert wurde. Die Polizei in Prag scheint etwas „reizbar“ zu sein.

Zur Achtstundenbewegung.

Nachdem die sozialdemokratische Arbeiterpartei Magdeburgs in einer imposant verlaufenen Versammlung das Programm zur Waisfeier festgesetzt hat, erwacht den Genossen aller Stadteile und der umliegenden Dörfer die Aufgabe für die Waisemonstration eifrig zu agitieren. Ein Aufruf an die Genossen und Genossinnen erfolgt in der Sonntagsgemeinde. Nur wenige Tage noch trennen uns vom 1. Mai. Rast und eifrig sind daher alle Vorbereitungen zu treffen, welche erforderlich sind, das Märentfest der Arbeit wiederum zu einer großen und immer überwältigender werdenden Massen-Rundgebung für unsere ebenbürtigen wie friedlichen und würdigen, auf die Wohlfahrt aller gerechtigten Bestrebungen zu machen! Wir verhehlen uns nicht, daß unsere Aufgabe eine recht schwierige wird; wir wissen, daß mit der steigenden Zahl und Kraft des Arbeiterheeres die Wut unserer Feinde eine immer größere wird. Schwer genug wird es uns denn auch von den besitzenden und herrschenden Klassen selbst, wie von den Behörden und Beamten, die den Ausdruck des Willens dieser Klassen darstellen, gemacht werden, unsere Waisfeier zu begehen, taufend Schwierigkeiten werden wiederum hier und da erheben und nur der eiferne Wille aller Genossen kann derselben Meister werden und auch unsere diesjährige Waisfeier zu einer wahrhaft ehrenvollen, glänzenden für die Arbeiter Magdeburgs zu gestalten. Also vorwärts ihr Männer und Frauen des arbeitenden Volkes.

Neueste Nachrichten.

Berlin. Die Berliner Korrespondenz teilt mit: Die am Sonntag, den 17. v. Mts. erfolgte Beschäftigung von Werkleuten bei dem inneren Ausbau der heiligen Stadtkirche ist von den zuständigen Oberbehörden sehr emschieden gerügt und die zuständige Inspektion mit aller Bestimmtheit angewiesen worden, dafür zu sorgen, daß ähnliche Vorwommnisse unter allen Umständen vermieden werden. Bekanntlich hatte der Vorwärts diese „Sonntagseinstellung“ an den Pranger gestellt.

Fuchsmühl. Der Prozeß wegen der Fuchsmühlere Vorgänge hat am Dienstag vor dem Landgericht in Weiden begonnen. Es sind bekanntlich 150 Personen wegen Zusammenrottung, Sachbeschädigung und teilweise wegen Landfriedensbruchs angeklagt. Von den Angeklagten ist einer gestorben, einer fehlt, zwei sind krank. Die Angeklagten erklärten, sie hätten nur ihr Recht gesucht und fühlten sich nicht schuldig. Sie rüchten gegen den Gutsherrn von Soller und den Oberförster Großmann schwere Anklagen. Der Vorliegende Lerno giebt zu, daß Unrecht an den Bauern begangen sei, erklärt aber, die Bauern hätten doch nicht zur Selbsthilfe greifen dürfen.

Banfalva. In dem Obenburger Ausflugsort Banfalva fand zwischen Civilisten und einer Militärpatrouille, welche beauftragt war, gegen das bestehende Verbot dort weilende Soldaten festzunehmen, ein blutiger Zusammenstoß statt. Ein Civilist wurde getöbt, vier wurden verwundet.

Prag. Das Schwurgericht verhandelt gegen 17 Angeklagte, welche beschuldigt sind, anarchische Bereinigungen gestiftet zu haben. Die Verhandlungen werden geheim geführt und sollen in vier Tagen erledigt sein.

Wien. In Heiligenstadt sollen 200 Ziegelarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Wien. Wieder ein Zusammenstoß! Gestern vormittags kam es in Siedenbürgen zwischen Streikenden und der Gendarmerie zu einem neuerlichen Zusammenstoß, bei dem zehn Arbeiter von den Gendarmen verwundet wurden. Sechs Arbeiter sind anscheinend schwer verletzt. Eine Frau ist angeblich tödtlich verletzt. Es heißt, daß sämtliche Verwundeten in Rücken die Wunden haben, was auf einen Rückenangriff schließen lassen würde. Nähere Nachrichten fehlen zur Stunde. Zwei Schwabronen Dragoner trafen in Siedenbürgen ein; auch nach Mödling und Guntramsdorf ist Militär beordert. Das Ziegelkapital läßt den Staat für sich sorgen mit Kavallerie und Gendarmen.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Gewerbegerichts-Beisitzer (Arbeitsnehmer) Donnerstag den 25. d. Mts. bei Großum.

Ausübungs-Sitzung des Arbeiter-Sängerbundes für Magdeburg u. Umg. am Sonntag, den 28. April im „Stadipark“ Schönebeck. Abfahrt 9 Uhr 35 Min. vormittags.

Arbeitsnachweis-Kommission.

Freitag abend Sitzung. Erscheinen aller erforderlich.

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Bredow, Prag, Jungbuslau), date (21 April, 22 April), and water level (e.g., +0.02, -0.03, 0.04).



3. Ziehung der 4. Klasse 192. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table of lottery results for the 3rd drawing of the 4th class, 192nd Prussian Lottery. Includes winning numbers and prize amounts.

110019 404 111047 146 225 72 335 405 90 738 52 60 95 112109

Table of lottery results for the 3rd drawing of the 4th class, 192nd Prussian Lottery, continuing from the previous section.

Advertisement for L. Maerker, Breitenweg 8081. Features a large graphic of a hat and text describing the quality and variety of hats available.

Advertisement for 'Achtung Neustadt!' featuring 'Brot! Brot! Brot!' and 'Neue Neustadt, Breitenweg 36'. Promotes a bakery with high-quality bread.

Advertisement for 'Tapeten • Tapeten' by B. Gleibler, Tapezierer, Hohepfortstrasse 50a. Offers wallpaper services.

Advertisement for 'Heinr. Casper' clothing store at 133 Breitenweg 133. Specializes in jackets, trousers, and suits.

Advertisement for 'W. Prossmann' and 'W. Kohl' featuring 'Spielplan des Stadttheaters'. Includes theater schedules and contact information.

Advertisement for 'Neuwaelder Arbeiter-Gesangsverein'. Promotes singing sessions and social activities.

Advertisement for 'Sämtliche Schulbücher und Schreibhefte etc.' by Richard Müller. Lists various school supplies and books.



„Die Arbeiter hatten in fieberhafter Spannung des Momentes geharrt, wo die schlimme Drohung sich erfüllen sollte, und als in der Ferne eine weiße mächtige Rauchwolke, die die feuchte Luft nicht emporsteigen ließ, sichtbar wurde, und die Dampfpfeife in ihre Ohren gellte, strömten sie mit Weibern und Kindern nach dem Bahnhofe, um zu sehen, ob das Gerücht wahr, und die Böhmen wirklich gekommen seien.“

Neugierige, die nirgends fehlen, waren ebenso rasch bei der Hand und die Zahl der sich Herandrängenden wuchs mit jeder Sekunde.

Die Bahnaufseher und einige Fabrikbeamte suchten die Leute zurückzuweisen, begegneten aber nur Trost und Hohn.

„Die Arbeiter hatten in fieberhafter Spannung des Momentes geharrt, wo die schlimme Drohung sich erfüllen sollte, und als in der Ferne eine weiße mächtige Rauchwolke, die die feuchte Luft nicht emporsteigen ließ, sichtbar wurde, und die Dampfpfeife in ihre Ohren gellte, strömten sie mit Weibern und Kindern nach dem Bahnhofe, um zu sehen, ob das Gerücht wahr, und die Böhmen wirklich gekommen seien.“

Neugierige, die nirgends fehlen, waren ebenso rasch bei der Hand und die Zahl der sich Herandrängenden wuchs mit jeder Sekunde.

Die Bahnaufseher und einige Fabrikbeamte suchten die Leute zurückzuweisen, begegneten aber nur Trost und Hohn.

aus Oswalds Augen, nun saß Niehl einem blaffen, ernstblickenden Manne gegenüber.

So sah kein glücklicher Bräutigam aus.

Oswald hatte unterwegs von dem ausgebrochenen Streik gehört und war begierig gewesen, Näheres darüber zu erfahren, aber Niehl erzählte von seiner Burg, und das Thema, das Hanna zu interessieren schien, wurde, nachdem die Begrüßung vorüber war, wieder aufgenommen.

Niehl schilderte mit gutem Humor sein einsames Leben in diesem einstigen Raubnest, von dem noch jetzt die grausige Sage ging, daß der Geist des alten Uebelthäters „umherspuke“ und jedem, der es wage, sich daselbst einzunisten, früher oder später das Genick umdrehe. Die Bewohner des Fleckens betrachteten ihn mit scheuer Ehrfurcht und Bewunderung, daß sein Schicksal so lange hinausgeschoben und er in so fröhlichem Wohlbefinden da oben haue.

Hanna lachte das erste Male wieder seit dem Unglückstage. Als aber Niehl auf die Einzelheiten seines Lebens einging, wie er selbst seinen Stohl pflanze und mit der Veredelung der Reben begonnen und wie er bei der großen Billigkeit aller Lebensmittel kaum die Hälfte seines Einkommens, das ihm einst ein Bettelstiefeln gedünkt, verbrachte, und somit im Stande sein werde, auch der armen Gemeinde in einigen gemeinnützigen Angelegenheiten zu Hilfe zu kommen, kamen ihr Thränen in die Augen.

Es berührte sie eigentümlich, daß dieser, gleich ihr, an einen fürstlichen Luxus gewöhnte Mann sogar genügend geworden war; es that ihr wohl und wehe zugleich, und in dem Blick, mit dem sie ihn jetzt ansah, lag, wie in dem der Dorfbewohner, scheue Ehrfurcht und Bewunderung darüber, daß sein tragisches Schicksal ihm nicht das „Genick“ gebrochen.

Es war eine Pause im Gespräch eingetreten.

Aus der Ferne schrillte ein Pfiff.

„Es ist der vier Uhr Zug,“ bemerkte Hanna. Keiner von den Dreien achtete weiter darauf.

Im Orte aber war bei Herrannahen des Zuges alles in Bewegung gekommen.

Die Arbeiter hatten in fieberhafter Spannung des Momentes geharrt, wo die schlimme Drohung sich erfüllen sollte, und als in der Ferne eine weiße mächtige Rauchwolke, die die feuchte Luft nicht emporsteigen ließ, sichtbar wurde, und die Dampfpfeife in ihre Ohren gellte, strömten sie mit Weibern und Kindern nach dem Bahnhofe, um zu sehen, ob das Gerücht wahr, und die Böhmen wirklich gekommen seien.

Neugierige, die nirgends fehlen, waren ebenso rasch bei der Hand und die Zahl der sich Herandrängenden wuchs mit jeder Sekunde.

Die Bahnaufseher und einige Fabrikbeamte suchten die Leute zurückzuweisen, begegneten aber nur Trost und Hohn.

sie waren gegenseitig noch nicht aufeinander gedrückt und vermochten sich nicht zu befreunden. Die Leute arbeiteten fehlerhaft und langsam, trotz ihrer Ungeduld, oder eben deshalb; und als in der zweiten Woche ihr Verdienst, ungeachtet der Ueberstunden, unter dem normalen blieb, trat ein in Victoria bisher nie dagewesener Fall ein: sämtliche Arbeiter erklärten, unter diesen Bedingungen nicht weiter arbeiten zu wollen. Sie verlangten die frühere Höhe des Stücklohnes und noch andere Vergünstigungen und gaben ihre Forderungen schriftlich ein.

Diese wurden als unerfüllbar und durchaus ungerechtfertigt verworfen und ihnen gesagt, daß, wenn sie nicht sofort die Arbeit wieder aufnehmen, man ihrer überhaupt nicht mehr bedürfe, da man sich andere und billigere Arbeitskräfte verschaffen werde.

Eine ungeheure Aufregung bemächtigte sich aller. Wie, in dieser Weise wollte man sie im Schach halten? Andere Arbeiter sollten herein und sie, die Angefessenen, die so lange geduldig geharrt und zugewartet, sie sollten jetzt, wo der Winter begann und jeder andere, auch der geringste Verdienst ausblieb, zurückgesetzt und in ihren Hoffnungen betrogen werden? Aber nein, nein, es war nicht möglich, man wollte sie nur schrecken mit dieser Drohung.

Der Lohn war ein so niedriger, die Existenzbedingungen so miserabel, daß nicht leicht andere Arbeiter dieselben acceptieren würden. Und gerade ihre Isoliertheit, die Abgesperrtheit dieses industriellen Bezirks von den übrigen, die sie bisher so sehr benachteiligt, sollte ihnen nun auch einmal zum Vorteil ausschlagen, sie ließ keinen Zugang erwarten. Der Streik war ebenso allgemein als spontan.

Auch der taube Andreas schloß sich dem Streik an. Er verließ den Opener und schwor, er wolle ihn nicht zum Schaden seiner Kameraden bedienen, ehe wolle er ihn zertrümmern.

Aber schon am nächsten Tage entstand das Gerücht und verbreitete sich rasch, daß eine Schaar böhmischer Arbeiter unterwegs sei und am zweitnächsten Tage hier eintreffen werde.

Die Sache war wohl lange vorher schon abgemacht und böhmische Arbeiter waren die Geißel, mit der man sie strafen wollte; aber wehe dem geduldigen Werkzeug!

Ein wilder grimmigter Haß wallte empor, erregte alle schlimmen Instinkte.

Es ist der Haß der französischen Arbeiter gegen die italienischen, der englischen gegen die irischen, der amerikanischen gegen die chinesischen Kulis. Ihre elende kümmerliche Existenz wurde ihnen also freitig gemacht und sie hatten sie zu verteidigen gegen Arbeiter, die in der Kultur noch zurück waren, das heißt, die noch bedürftiger waren als sie selbst, zäher und ausdauernder, ein noch elenderes Leben, eine noch schlechtere Behandlung sich gefallen ließen.

Der Tag war gekommen, an dem diese böhmischen Arbeiter mit der Bahn hier eintreffen sollten. Es war ein sonnenloser kalter Nachmittags.



wunderten Angeklagten sagen aus, daß die Soldaten mit blinder Wut gegen sie vorgegangen seien. Der Angeklagte Richter hat 18 Stiche in den Rücken erhalten. Der Angeklagte Zeitler hat gesehen, wie der alte Stock niedergestochen wurde. Stock habe sich gerade den Kopf ausziehen wollen, um schneller laufen zu können. — Am Nachmittag begann dann das Zeugnenverhör. —

**Tages-Chronik.**

Magdeburg, 25. April 1895.

**Für Magistrat und Stadtverordnete Magdeburgs** veröffentlichen wir hiermit die Protokoll-Resolution gegen die Unparzierung, welche der Berliner Magistrat faßte:

Der Gesetzentwurf betreffend Änderungen und Ergänzungen des Straßengesetzes, des Militärstrafgesetzbuches und des Gesetzes über die Presse (sogenannte Unparzierungsvorlage) hat auch in einem großen Teile unserer Bürgererschaft lebhaften Beifall hervorgebracht. Man begrüßt, daß seine Bestimmungen geeignet sind, die Freiheit der wissenschaftlichen Forschung, des künstlerischen Schaffens sowie der Geschäftsarbeit überhaupt zu berechnen.

Darüber wurden nicht nur die zunächst beteiligten Kreise der Gelehrten, Künstler und Schriftsteller und die mit diesen Kreisen unmittelbar in Verbindung stehenden Gewerbe, insbesondere die graphischen Gewerbe, sondern die gesamte geistige Entwicklung unseres Volkes, welche sich in unserer Stadt in hohem Maße konzentriert, schwer geschädigt werden.

Die Verhandlungen der zur Beratung des Gesetzentwurfes eingeladenen Kommission und namentlich die aus denselben hervorgegangene umgestaltete Gesetzesvorlage haben deutlich erkennen lassen, daß diese Vorlage voll gerechtfertigt ist.

Den hohen Reichstag bitten wir deshalb ergebenst, dem Gesetzentwurf die Zustimmung zu verleihe.

Unter Hinweis hierauf wird nun in einer der nächsten Stadtverordneten-Sitzungen ebenfalls eine ähnliche Forderung anregen resp. beantragen. Wir sind dann gespannt, welche Stellung der Magistrat und die Stadtverordneten einnehmen werden. Wir werden unsere Gegner genau kontrollieren. —

**Fort mit dem Dreiklassen-Wahlssystem!** Bei jeder Stichwahlveranlassung haben wir die betrieblende Erfahrung gemacht, daß der weit größte Teil der Wahlberechtigten sich gegen, ihrer Staatsbürgerpflicht nachzukommen. Sowohl in der zweiten wie dritten Wahlabteilung sind die meisten Wähler abhängig von einigen Personen, die abhängen auf die politische Gesinnung „ihrer“ Leute. Und wenn diese Abhängigen bei der öffentlichen Einmündung Kandidaten nennen, die den Herren von Selbstzucht nicht genehm sind, kann es leicht zu ihrem Schaden anfallen. In den Köpfen der jaghaften Spießbürger spielt namentlich dieses Schreckgespenst, wohingegen in denen Klassenbewußter Arbeiter mehr Energie vorhanden ist. Die hiesigen gerichtlichen Gleichgültigkeit hat sich am Montag wieder recht deutlich gezeigt. Gegenüber der Stadtverordnetenwahl. Die zweite Abteilung in Magdeburg hatte zu wählen. Sie besitzt 1283 eingeschriebene Wähler. Von diesen haben nur 155 ihr Wahlrecht ausgeübt und 1150 nicht! Da die Hauptursache im Dreiklassen-Wahlssystem zu finden ist, muß mit aller Entschiedenheit für die Beseitigung desselben agitiert werden. —

**Das Petroleum wird teurer** ruhen in ihrem höchsten Blatte die „Gelehrten“ des General-Anzeigers. Wie jeder Gelehrte so philosophieren auch diese „unpraktischen“ in der General-Anzeiger-Redaktion. Höher kommt diese Preissteigerung? werden sie sich gefragt und dann in ihrer Weisheit diese vertragen haben. Doch die Frage ist für sie zu schwierig, und es ihnen unmöglich, aus einem verfeinerten Phrasen-Netzwerk Wasser zu schöpfen. Da taucht ihnen plötzlich ein gewisser Gedanke auf: die „Spekulation“ wird wohl schuldig sein! Sie distanzieren und werden sich aber nicht einig, was zur Folge hatte, daß heute die „Gelehrten“ im General-Anzeiger folgendes veröffentlichten: „Ueber die Ursachen sind sich die Gelehrten noch nicht einig. Der Petroleum-Preissteigerung des besten gereinigten Erdöls, der Staat Pennsylvania in Nordamerika, soll einen Rückgang in seinen löpfbaren Ölleitungsgebiete bemerkt haben; die Hauptursache wird aber wohl auf Spekulation zurückzuführen sein, da ist es denn recht gut, daß der Sommer ins Land zieht und uns helle Abende bringt.“ — Es geht aus dieser gedankenlosen Notiz des General-Anzeigers gewiß deutlich genug die Gemeinverständlichkeit desselben für das arbeitende Volk hervor. Die Leser desselben werden mit Gewalt in der Vergangenheit ersehnen und nicht unangenehm über die wahren Ursachen der Petroleum-Preissteigerung, die nur im Wesen der privatwirtschaftlichen Produktion zu finden ist. Das Volk in der Dummheit zu erhalten im Interesse der Volkstänzer (des Petroleumbarons), das bringt der General-Anzeiger gut fertig. Und ein solches Blatt veröffentlichen Arbeiter noch?!

**Der Innungsverband Magdeburg** hat zur Klärung es unangehenden Kleinhandwerks auf dem Halleischen Handwerker-

tage den Antrag gestellt, es soll den Handwerkern an den hohen Festtagen und Sonntagen gestattet werden, bis 9 Uhr vormittags zu arbeiten. Wenn die Bäcker meinen, hierdurch ihren Untergrund aufzulockern, so beweist das eben, daß sie nicht einmal im Range sind, die wirtschaftlichen Zustände unserer Zeit zu begreifen, geschweige denn, daß sie fähig wären, dem allmächtigen Großindustrialsmus Widerpart zu leisten. Aus diesem Antrage ist weiter zu ersehen, daß die Forderungen für die Arbeiter wertlos, daß sie vielmehr nur für Zununftsmeisterinteressen kämpfen. Während die Befürwortung der Arbeitszeit, so auch namentlich die Einschränkung resp. Beseitigung der Sonntagsarbeit zum Arbeiterinteresse zählt, kämpfen während die Zununftsmeister gegen diese Forderung, um für sich eine längere Ausbeutezeit zu gewinnen. Herr Dr. Winter, welcher auf dem mittelalterlichen Bäckerkongress auch zu Gunsten der Harmoniebeweiservereine eine Rede vom Stapel ließ, kann sich diesen eben angeführten Interessen gegenüber vor Augen führen und untersuchen, ob er darin eine Interessensharmonie erblickt. Er wird vergebens suchen. Die Harmonielehre ist eben nichts anderes als eine vom Kapital zur Einschüchterung unaufgelärter Arbeiter gefundene Lehre. —

**Die Kindervollstücken** sind in letzter Zeit im Central-Anzeiger zum Gegenstand der Sprechsalartikel geworden. Auf einen früheren, der ein warmes Wort für die private Willkürlichkeit sprach, reagierte jetzt ein „Kinder- und Vollsfreund“, der u. a. schreibt: „Leider schiden nicht immer Bedrückte ihre Kinder in die Volkstüche, sondern oftmals ist es das Bedrückte und Billigste, nicht solchen zu brauchen, denn sie kriegen ja doch etwas.“ Diesen Einwand weist der Zeitungsartikel zurück; denn die Damen sollen Erlaubigungen einziehen, ob beschuldig oder nicht. Wer soll dies thun? Unsere jungen Damen? Wollen wir von diesen verlangen, in die Hinterhäuser der abgelegenen Winkel zu kriechen, um sich von den Verhältnissen der Leute zu unterrichten, Verhältnissen, die oft einer jungen, wohlzogenen Dame die Schamröte ins Gesicht treiben werden. Ich als Vater ließe meine Tochter solche Wege nicht antreten. Ist es doch mir als Mann begegnet, daß ich bei solchem Gange in der größtmöglichen Weise beschimpft und geschmäht wurde, und das unter man jungen Damen zu? Der Herr konstatiert, daß die Armen in „Winkel“ wohnen, in die man hinein kriechen muß, daß also die Wohnungsverhältnisse recht ungesund, widrige Heizung er von den Rolleidenen beschimpft wurden ist. Wenn ein Dichtbäcker allerdings zu Familien kommt und ihnen vorzuzählen will, sie könnten mit einer Mark oder 75 Pfg. pro Tag auskommen, dann braucht man sich nicht über eine tiefe Entwürdigung seitens der Rolleidenen zu wundern. Ohne Grund schimpft niemand. —

**Eine Frau vermisst.** Am 9. April d. Js., abends 6 Uhr, wollte sich die Ehefrau des Raurers Gustav Schröder aus Oldenstedt von der Ulrichstraße hier selbst nach dem Bahnhof und von dort mit der Eisenbahn nach Meißendorf begeben. Sie ist aber weder in Meißendorf angekommen, noch sonst ermittelt worden. Um Nachricht über ihren Verbleib erbittet der Erste Staatsanwalt zu den Akten V. J. 26895. Die Frau ist von Mittelmatur, hat blaue Augen, blondes Haar und war bekleidet mit einem braunen Rocke, schwarzer Schürze, hellem Mantel und brauner Kapotte, trug Ohringe, an deren einem das Gefüge fehlte, und hatte ein Portemonnaie mit 2.50 Mk. bei sich. —

**Spernung der Eisenbahnbrücke.** Zu der bei Magdeburg hiesigen Drehbrücke eine Hindernisse eingerichtet werden. Zu diesem Zweck wird eine Sperrung der Drehbrückenöffnungen vom 10. Mai d. Js. ab auf die Dauer von etwa 10 Wochen eintreten, so daß die Schiffsahrt während dieser Zeit nur die letzten Durchfahröffnungen der Brücke für ihren Verkehr benutzen kann. —

**Zur Tätigkeit der Feuerwehr.** Gleich nach der Rückkehr des I. Löschzuges von dem Großfeuer, Harborsstraße, wurde die Feuerwehr abermals und zwar durch den Fernsprecher „alarmiert“. Auf dem Grundstücke Goldschmiedebude 8 hatten Nachbar Rauch aus einem Licht- und Aufhängeloch des Kellers fliegen sehen und da man den Zugang zum Hause verschlossen fand, so habe man die Feuerwehr zu Hilfe gerufen. Der I. Löschzug eilte nach dort und konstatierte, daß in einer im Kellergehoß belegenen Kammere der Rauch teilweise nicht durch den Kamin, sondern durch den offenstehenden Lichtschießel abgezogen war. Da eine Feuergefahr nicht vorlag, legte der Löschzug wieder nach dem Depot zurück. —

**Unfall.** Ein des Selbstmordversuchs unfähiger junger Mann aus der Antstraße fuhr Mittwoch abend gegen 10 1/2 Uhr vom Ringplatz aus quer über die Straße, kam dabei vor einem Pferdebahnwagen zu Falle und erlitt einen Unterschenkelbruch. Leicht hätte das Unglück größer werden können, wenn nicht der am Wagen sich befindende Besen ihn beiseite geschoben hätte. —

**Zu der hiesigen künftigen Krankenanstalt** sind der Baumunternehmer Christian A. Anzahn, der am 20. d. M. in Nordgermersleben in einen Keller gefallen war, wobei er sich eine Querschnitt des Halses zugezogen hatte. —

**Auf dem Dampfer „Hohenzollern“** quetschte sich beim Aufwinden des Ankers der Eisenmann Heinrich S. drei Finger der linken Hand. Er fand im Krankenhaus Aufnahme. —

**Scharfichter Reindel** „arbeitete“ Dienstag morgens 6 Uhr in Magdeburg, wofür er den Arbeiter Konrad Köpper aus Titz hinstellte, welcher wegen Mordes der Maria Schiffer im Dezember v. J. vom Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde. —

**Uwensleben.** (Wissenschaftlich angelehnt) Der Fuhrmann Wilhelm Neubauer zu Uwensleben verblüht gegenwärtig 8 Jahre Zuchthaus. Am 26. Januar und 16. Februar d. J. gab er auf der Richterburg Anzeigen zu Protokoll, worin er wider besseres Wissen Beamte und andere Personen der Befragung und der Urkundenfälschung beschuldigte. Das Landgericht Magdeburg verurteilte ihn wegen Verstoßes auf 2 Jahre Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust und Publikationsbeschluss in der Magdeburger Zeitung. —

**Uwensleben.** (Risiko der Arbeit.) Dem Eisenbahnarbeiter Paduch wurde von einem Rangierzuge der linke Ellenknöchel zermalmt, daß ihm der Unterarm abgenommen werden mußte. —

**Burg.** (Von der Klage der Majestätsbeleidigung freigesprochen.) Der Nachwachsbearbeiter und Laternenanzünder Ernst S. in Burg war seit 11. Januar d. J. Mitglied des Militärvereins „Hohenzollern“, der am 3. Februar den Geburtstag des Kaisers feierte. Als zum Schluß gegen 9 Uhr zum zweiten Male ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht wurde, blieb S. auf seinem Platze sitzen und soll sich dadurch der Majestätsbeleidigung schuldig gemacht haben. Diefür hatte sich S. am Mittwoch vor dem Magdeburger Landgericht zu verantworten. Er wendet ein, er sei stark angetrunken gewesen und habe von dem Hoch nichts gehört. Die Beweisaufnahme genügt nicht zur Ueberführung des Angeklagten, weshalb Freisprechung erfolgte. —

**Erfurt.** (Auch ein „Transport“-Gegenstand.) Am vergangenen Freitag trafen hier aus dem Staatsbahnhofs 2 Kriegerwaisenkinder und 1 Mädchen, welche Karten mit der Aufschrift: „Reise nach Erfurt“ trugen, ein. Die Kinder kamen aus Sonnenwalde in der Niederlausitz und aus Giersdorf im Kiezengebirge. Sie werden auf Veranlassung des Deutschen Kriegerbundes im Kriegerwaisenhause „Güldenburg“ bei Admühl untergebracht. —

**Genshain.** (Diebstahl.) Der Arbeiter Valentin St. von hier, geboren 1878, schlich sich am 9. März d. J. abends, widerrechtlich in den Keller eines Kaufmanns, wurde aber bemerkt und festgenommen. Am 5. März fuhr St. zu Klein-Obersleben aus einer unverschlossenen Wohnung eine Wiederkuh. Wegen dieser Straftaten erhielt St. vom Landgericht Magdeburg 3 Monate Gefängnis. Der ihm bei seiner Verhaftung abgenommene Revolver wurde für eingezogen erklärt. Halle. (Aufgelöst.) Der kommunistische Klub hat sich laut Anzeiger seines Vorsitzenden Wegner aufgelöst. —

**Lebenverda.** (Sommer Jugend.) Ein 19-jähriger auf der Straße begriffener Tischlergehilfe namens Emil Böcker aus Berlin ließ sich am Sonnabend abend vom Zuge überfahren. Der vom Rumpfe getrennte Kopf sollte den Damm hinunter. Der Unglückliche war mittellos. —

**Sandau.** (Selbstmordversuch.) Der als anständig und ruhig bekannte Sohn des Strommeisters Eulka versuchte Sonntag nachmittags seinem Leben ein Ende zu bereiten. In den hiesigen Anlagen schloß er sich eine Revolverkugel in das Gehirn. Aus hinterlassenen Briefen ist ersichtlich, daß S. durch Mißhandlungen, die ihm in der Lehre zu teil wurden, zur That getrieben ward. —

**Veßlig.** (Bestrafte Mordung.) Der Knecht Friedrich M. zu Woltersdorf, machte sich am 22. Dezember 1894 zu Veßlig der Pfandenzahlung schuldig. Als der Hauswirt das Fortschaffen der Sachen hindern wollte, bedrohte M. ihn mit einer Tracht Prügel, so daß er aus Furcht vor der Mißhandlung das Kufeladen der Möbel duldet. Das Landgericht Magdeburg verurteilte M. in Anbetracht der Vorstrafen wegen Mordung zu drei Wochen Gefängnis. —

**Großbeeren.** (Sommer Bliz erschlagen.) Bei dem Gewitter am Montag wurde auf den Nieselselben bei Großbeeren ein Junge des Arbeitshauses Kummelsburg mitten in der Kolonne vom Bliz erschlagen. —

**New-York.** (Ein edles Brüderpaar.) Ein Buchhalter der National Shoe and Leather Bank hat dieses Institut um Doll. 20 000 beschwindelt. Der Betreffende ist ein Schwager des Buchhalters Seely, welcher vor einigen Monaten bei derselben Bank Doll. 354 000 unterschlug. —

**Der Bahnsteigschaffner und seine Tochter.**

Der Volkszeitung wird geschrieben: Bestreben muß ein Vorgang, der sich auf dem Anhalter Bahnhof, Berlin, abgespielt hat. Ein Eisenbahnbeamter, der seit 22 Jahren dient und seit 4 Jahren endgültig angestellt ist, wird gegenwärtig als Bahnsteigschaffner an der Spennerlinie benützt,

**Genilleton.** (Kurzweiliges.)

**Ein Feld des Geistes und des Schwertes.**

Hilfenicher Roman

aus den Seiten des deutschen Bauernbundes von A. Otto-Walzer.

„Wohlan,“ sprach Filler, „ich will meinem Herausforderer Genüge thun, um die Sache kurz zu beenden. Auf was wollt Ihr Euch mit mir schlagen?“

„Auf Schwert oder Faust, wie Ihr wollt.“

„Was ist Euch lieber?“

„Nun, ich bin in beiden gleich stark. Aber Ihr müßtet doch höchstens Euch einigermassen mit dem Schwerte gut halten können, und da will ich in Rücksicht auf Eure Schwäche das Schwert wählen,“ erklärte der andere.

„Ah ja, aus Rücksicht, aus Rücksicht? Nun, ich liebe die Rücksicht nicht, sonst würdet Ihr beim Geschlagenwerden gute Rücksicht räumen. Wir werden uns also mit der Faust messen. Halte mein Pferd in dessen Hildebrand.“

„Warum wollt Ihr Euch selbst bemühen?“ entgegnete Hildebrand, „laßt mich für Euch einreiten; ich jage Euch, wenn ich den Kopf eines Meisenbüßers gebe, so denken die in Hildebrand, wenn seine Nase davon fliegt, es ist eine Eisenhülle gewesen.“

„Ich werde mich doch nicht durch einen meiner Leute bewahren lassen sollen?“ rief Filler, indem er vom Pferde herabsprang; „der Bliz noch einmal, wer führt, wer sich selbst zu führen wissen. Hier, halte mein Pferd.“

„Und was, Ihr Helfer, wie Ihr Euch nennt, steht zu, daß Ihr nicht aus zweien Helfern benötigt seid.“

„Halt, halt Filler, sein Wammus od und sein Segner hat begehrt.“

„Grüßte war der Fährdacht, aber sein Segner, der ein Fährdacht erblühte, die bald noch einmal so breit erheben, als sein, ließ aus seinen kurzen Fährdächeln ein Paar aufwache Arme hervorkommen, die im richtigen Behalten zu der mächtigen Fährten standen.“

„Soll alles oder bloß der Kopf?“ rief dieser Klumpen.

„Auf der Kopf,“ entgegnete Filler, „das giebt einen langen Genilleton und keine lange Genilleton. Also schlagt los, Herr.“

„Was begann ein Kampf, der aus hundert Sekunden

bestand und wie aus hundert Minuten zu bestehen schien, so blitzschnell bewegten sich die Fährten vor den Augen der im Ring stehenden Zuschauer, bis endlich, von einem regelrechten kurzen Schlage auf die Seiten getroffen, der Segner Filler's mit einem dumpfen Schmerzensrufe bewegungslos zu Boden sank.

Alle starrten den jungen Mann an, der Waffen führte, die seiner schwächeren Gestalt gar nicht angepaßt schienen, und der nun ruhig nach seinem Wammus griff, indem er sagte:

„Holt Wasser, Leute, der Mann hat einen dicken Schädel und wird sich bald erholen. Macht aber schnell.“

In der That atmete der Mann bei dem Begießen von kaltem Wasser bald wieder auf und griff, wie halb am Traum, nach der geschlagenen Stelle.

„Es wird nicht schlimm sein“, meinte Filler, „die Schlage mit der bloßen Faust töten entweder sofort durch die Erschütterung oder beläuben nur. Paßt einmal auf; nicht wahr, wenn ich hier drücke, giebt's nur einen allgemeinen Schmerz, wenigstens keinen andern, als wenn ich hier Haie?“

„Es giebt keinen andern, aber es schmerzt sehr,“ rief der Verwundete.

„Nun ja, so ist nichts gebrochen, und der Kopfschmerz war redlich verdient von Euch. Nun fahrt nur fleißig mit kaltem Wasser umschlagen fort, damit die Hitze rauskommt und dann ist's gut. Wie steht's nun aber, werbet Ihr freie Leute oder schon angeworben?“

„Wir sind noch frei und wollen, je nachdem, bei dem Herzog oder bei der Stadt Braunschweig Dienste nehmen. Am liebsten natürlich beim Herzog.“

„Das die Bürgergemeine hat doch nirgends viel Sympathien“, meinte Filler, „aber was kann das nun helfen? He! Leute! ich bin zum Fährdacht bei der Stadt Braunschweig. Wollt Ihr da einmal Dienste nehmen, oder bei der Gegenpart?“

„Nun, wer zuerst kommt und biegt, ist allemal der Rechte, und mit dem roten Hildebrand muß sich's im Leben Ihr Verbeugung paßt.“

„Stünde, ich möchte Euch anwerben, aber meine Mittel sind sehr zusammengeschrumpft. Wenn Ihr Euch noch etwas gebühen könnt.“

„Das können wir allemal, wenn Ihr uns das Geld nur zusichert, Euch vertrauen wir.“

„Wohlan, so tretet Mann für Mann zu mir heran und verpflichtet Euch mit Handschlag.“

Das thaten die Leute auch ganz fröhlich, und auf Mahnung Filler's legten sie den Geschlagenen auf eine schnell gebaute Tragbahre, mit welcher sie Filler's weiterer Reise folgten.

„Schöne Verbungen mache ich da“, murmelte dieser Geld für sich, als er endlich weiter ritt. „Nun fehlt's nur noch, daß Seine Gnaden, der Herzog, inzwischen sich mit der Stadt ausgeglichen hat, dann habe ich eine Schuldenlast, die mir wie eine Kette am Beine haften wird.“

**Siebzigstes Kapitel.**

**Im Gedränge.**

Nach solchem Aufenthalt war Filler gezwungen, in einer Herberge zu übernachten, welche sich seinem Einzuge freilich nicht widersetzen konnte, so viel man auch Lust dazu haben möchte, weil seine Begleitung zu mächtig war, um sich etwas verbieten zu lassen. Als er am andern Morgen von seinem harten Lager aufstand, wurde ihm ein Brief übergeben, den ein Bote in der Nacht gebracht hatte und in welchem er gebeten wurde, im Namen des Herrn Wolf Hoffmeister, sofort nach Bremen zu kommen, da wichtige Angelegenheiten zu besprechen seien, bevor Herr Hoffmeister weiter nach Hamburg reise.

Filler säumte denn auch nicht, sofort dem Rufe zu folgen, ließ aber diesmal seinen Koffer, trotz aller Gegenreden von dessen Seite, als Befehlshaber bei den gewordenen Leuten zurück, damit der rote Hildebrand nicht etwa eine neue Belagerung veranlasse und ins Werk setze. Nachdem er allen die strengste Subordination anempfohlen, eilte er, so schnell es sein Pferd ermöglichen konnte, nach Bremen. Wenn er auch fühlte, daß seine Lage etwas gefährdeter sei, als wenn sie durch einen stets aufmerksamen, wachsamem und so äußerst erfahrenen Begleiter, wie sein Koffer sich jeder Zeit erwies, gedeckt wurde, so fühlte er sich andererseits auch leichter und sorgloser, weil er nichts anderes im Auge zu behalten hatte, als seine persönliche Sicherheit, für welche er rücksichtsloseres Vorgehen wagen durfte und auch wagte. Denn wenn er jetzt den Ausgang sah für seine Person, so brauchte er nicht zu fragen, was geschieht meinem Hintermann? (Fortsetzung folgt.)



nachdem er früher als Bremser, Schaffner, Zugführer gewirkt hat, im Dienst aber zu Schaden gekommen ist und einen schweren Bruch davongetragen hat.

Am letzten Sonntag wurde seine jüngste Tochter eingeweiht und der sicherlich berechnete Wunsch, an der Familienfeier teilzunehmen, veranlaßte ihn, bei seinem Vorgesetzten dahin vorstellig zu werden, daß man ihm den monatlich einmal gewährten freien Tag, auf diesen Sonntag verlegen möge. Diese Bitte wurde schon vor dem Osterfest vorgebracht. Der Bittsteller wurde nun mehrere Male zu dem Vorgesetzten bestellt und am letzten Sonnabend erhielt er abschlägigen Bescheid. Selbst das Gesuch, an einer höheren Stelle um den freien Sonntag-Nachmittag einkommen zu dürfen, wurde nicht genehmigt mit dem Hinweis, daß sich der Beamte strafbar mache, wenn er sich mit Uebergehung des nächsten Vorgesetzten höheren Ranges verwende. Dagegen wurde ihm bedeutet, daß sich ein Stellvertreter beschaffen lasse, wenn er ihn aus eigenen Mitteln bezahle.

Dies hat der Beamte, der monatlich 91 Mark Einkommen bezieht und etwa 250 Mark hätte abgeben müssen, nicht gethan, ist der Familienfeier ferngeblieben und hat, wenn auch von Bitterkeit und Groll erfüllt, seinen Dienst bis spät in die Nacht hinein versehen.

Kommentar überflüssig.

Militärische Nachrichten.

Berlin. (Die Erlaubnis zum Heiraten verweigert.) Ein Unteroffizier des Königin-Augusta-Regiments in Spandau hat sich am Sonntag in der Kaserne erschossen. Er hatte ein Liebesverhältnis mit einer Bürgerstochter angeknüpft, das nicht ohne Folgen geblieben. Der Vater des jungen Mädchens drang auf Heirat, und der Unteroffizier war hierzu auch bereit. Er stieß jedoch bei der Nachsichtung des Heiratskonsenses auf Schwierigkeiten, weil den Vorgesetzten bekannt war, daß er noch mit einem andern jungen Mädchen ein anscheinend intimes Verhältnis gehabt. Aus dieser verzweifelten Lage bereitete er sich nun durch den Selbstmord.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 24. April 1895.

Der Reichstag verkehrte heute mit Hilfe der Antisemiten, Konservativen und des Centrums der Honig-Fuchsen-Fundstrie einen empfindlichen Schlag. Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Freisinnigen und etlichen Nationalliberalen erhöhte der Reichstag den Zoll auf Honig, ohne irgend welchen Unterschied, auf 36 Mk. — und dies im Interesse der notleidenden Zuckerrüben. Die Genossen Grillenberger und Wurm kennzeichneten scharf das „schug-zöllnerische Gebahren der sogenannten Handwerkerfreunde. Genosse Harm bekämpfte die geplante Zollerhöhung auf Baumwollamenöl, von der die Junker hoffen, daß der Preis der Margarine und damit auch der Butter gesteigert werde. Zu einer Abstimmung kam es heute noch nicht. Welche Stellung die Antisemiten dieser neuesten Volksbelastung gegenüber einnehmen, war aus der heutigen Verhandlung nicht ersichtlich. Die weitere Beratung wurde auf morgen vertagt.

75. Sitzung vom 24. April.

Um 1 Uhr wird die heutige Sitzung eröffnet. In Stelle des Abg. v. Hollenfer (Kon.), der sein Schriftführeramt niedergelegt hat, wird der Abg. v. Normann (Kon.) zum Schriftführer gewählt.

Die zweite Beratung der Robelle zum Solitarif wird fortgesetzt.

Die Positionen „Waren ganz oder teilweise aus Bernstein, Celluloid, Eisenblech usw. 200 Mk.“ und „Waren aus unedlen Metallen mehr oder weniger verguldet oder verfilbert, keine Galanterie- und Antiquitätenwaren usw. 175 Mk. für 100 Kilo“ werden ohne Debatte angenommen.

Zur Position „Honig in Waben 20 Mk., Anderer, auch künstlicher Honig 36 Mk.“ liegt ein Antrag Letocha (Centr.) vor, sämtlichen Honig mit dem höheren Zoll von 36 Mark zu belegen.

Abg. Letocha (Centr.) begründet seinen Antrag. Er hält den Zoll für gerechtfertigt, da dieser Honig nur aus Zucker besteht und demgemäß auch den Hölzern für Zucker tragen muß. Da sich aber künstlicher Honig von natürlichem nicht unterscheiden läßt, so ist es notwendig, auch diesen mit dem höheren Zollsatz zu belasten, um nicht Steuerhinterziehungen Vorwand zu leisten.

Abg. Grillenberger (Soz.) beantragt, jede Zollerhöhung auf Honig überhaupt abzulehnen. Die Logik, daß, weil der Zucker 36 Mark trägt, auch künstlicher Honig denselben Zoll tragen soll, ist doch recht merkwürdig. Man hat schon bei der letzten Zollerhöhung den Zoll von 3 auf 20 Mark erhöht, wodurch man der Nürnberger Lebkuchenindustrie schwere Wunden geschlagen hat. Viele kleine Betriebe sind zu Grunde gegangen. Um so mehr muß man sich jetzt gegen jede weitere Zollerhöhung wenden. Der Antrag Letocha ist vor allen Dingen nicht annehmbar, weil die Nürnberger Lebkuchen-Industrie nur natürlichem Honig verwendet, wovon aus Jüden allein 4000 Centner nach Nürnberg eingeführt werden. Die Fabrikanten werden die neue Belastung aus eigener Tasche nicht tragen, sie werden vielmehr den Arbeitern die Löhne kürzen oder Arbeiterentlassungen vornehmen. Nur eine einzige große jüdische Fabrik für künstlichen Honig würde Vorteil davon haben.

Regierungsvertreter Geheimrat Haenle bezeichnet die Heberbelastung der Lebkuchenindustrie als kaum nennenswert.

Abg. Weis (frei. Volksp.) bekämpft die Erhöhung des Honigzoll.

Abg. Reyerhalle (frei. Ber.) führt aus, die Lebkuchenfabrikation bedürfe des billigen ausländischen Honigs. Der Honig sei ein wichtiger Kulturfaktor, was schon die alten Griechen erkannt hätten.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) befürwortet den Antrag Letocha.

Staatssekretär Graf Posadowsky bemerkt, der künstliche ausländische Honig sei dem inländischen Honig eine gefährliche Konkurrenz; es handele sich bei der Zollerhöhung keineswegs um Gefährdung der deutschen Lebkuchenindustrie.

Abg. v. d. Hagen (Soz.) bekämpft die Honigzollerhöhung.

Abg. Wurm (Soz.) weist die Behauptung zurück, daß die deutsche Zuckerindustrie durch die Einfuhr amerikanischer Honigs geschädigt werde. Wenn der Lebkuchen nicht billiger geworden sei, so liege das daran, daß der Zoll auf Honig seit 1855 eine Erhöhung um 1200 Prozent erfahren habe.

Nach einer weiteren Bemerkung des Geheimrats Haenle wird der Antrag Letocha angenommen.

Die Position betr. Escobutter wird debattelos angenommen.

Zur Position Speisefett, worunter insbesondere Baumwollamenöl in Fässern, hatte die Regierungsvorlage die Erhöhung des Zolls von 4 auf 10 Mark beantragt. Die Kommission schlägt vor, nur raffiniertes Baumwollamenöl mit diesem Zolle zu belegen, dagegen für das rohe Baumwollamenöl den bisherigen Zollsatz von 4 Mark zu belassen. — Außerdem schlägt die Kommission in Uebereinstimmung mit der Regierungsvorlage vor, Baumwollamenöl in Fässern, amtlich benannt, mit einem ermäßigten Zollsatz von 3,50 Mark für 100 Kilo

gramm zu belegen. — Ein Antrag Wenders (Str.) verlangt auch für dieses Baumwollamenöl den alten Zoll von 4 Mark.

Ein Antrag v. Stumm (Kpl.) will die Regierungsvorlage wieder herstellen.

Graf Schwerin (Kon.) befürwortet den einseitigen Beihmarzoll für raffiniertes und rohes Baumwollamenöl.

Buddeberg (frei. Volksp.) meint, auch der Biermarzoll auf rohes Baumwollamenöl sei noch zu hoch.

Gen. Rat Haenle bemerkt, der deutschen Speisefettfabrikation könne allein durch die Regierungsvorlage geholfen werden. Redner spricht sich gegen die Vollunterscheidung zwischen rohem und raffiniertem Baumwollamenöl aus.

Abg. Harm (Soz.): Der Bund der Landwirte hat gehofft, daß durch die Zollerhöhung auf Baumwollamenöl sich der Preis der Margarine und damit auch der Butter steigern werde. Der Arbeiter ist aber auf die Margarine und billiges Speisefett angewiesen. Also die Zollerhöhung für Baumwollamenöl würde als eine unerhörte Belastung der ärmeren Klassen neben die Kornzölle treten. Wenn wir diese Zollerhöhung annehmen, dann müssen wir mit Repressalien Amerikas auf dem Gebiete der Zuckereinfuhr rechnen. Wenn Sie (nach rechts) wünschen, daß die Arbeiter Naturobster essen, dann zahlen Sie ihnen doch einfach höhere Löhne.

Schlagel. Graf Posadowsky bezweifelt, daß durch die Erhöhung des Baumwollamenöls die unteren Klassen belastet würden. Nachdem die Abgg. Camp und v. Kardorff die Wiederherstellung der Regierungsvorlage befürwortet, verlagert sich das Haus auf morgen.

In Beratungsmaterialien liegen dem Reichstag, abgesehen von den bekannten Gesetzentwürfen der Regierung, gegenwärtig noch vor 39 Initiativanträge der Parteien, 12 Berichte der Prüfungskommission, 6 Berichte der Wahlprüfungskommission. — Die zweite Lesung der Umsturzvorlage soll am Donnerstag nächster Woche stattfinden. Die Verhandlungen werden acht Tage in Anspruch nehmen. — Der Reichstag wird am Donnerstag den Gesetzentwurf wegen Bestrafung des Sklavenhandels und Sklavenraubes beraten.

Das Verhältnis Deutschlands zu Japan und die Stellungnahme der Regierung gegenüber dem japanisch-chinesischen Friedensschluß dürfte demnächst im Reichstage Gegenstand der Verhandlungen werden. —

Die Umsturzkommission hat heute ihre Beratungen nicht zu Ende geführt. Zunächst erstattete Abg. Benjamins Bericht über die noch eingegangenen Petitionen. Derselben wies 5000 Petitionen an, die in 10000 Kreisen der Bevölkerung gegen die Vorlage in ihrer jetzigen Fassung. Darauf verlas Abg. v. Buchta seinen Bericht. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde beschlossen, das von der Regierung der Kommission unterbreitete Material dem Bericht beizufügen. Abg. Bebel beantragte, auch die von den Regierungsvertretern zur Verleumdung gebrachten Citate aus Zeitungen, Flugschriften etc. dem Bericht gedruckt anzuschließen. Mit allen gegen 6 Stimmen wurde der Antrag Bebel abgelehnt. — Die Beratung wurde auf morgen vertagt. —

Die nationallib. Mitglieder der Umsturzkommission fehlten in heutiger Sitzung. Diese Kusser nach der Umsturzvorlage wollen wie es scheint, nicht mehr mitthun. —

Bei der Reichstags-Enthauptwahl im Wahlkreise Mittel-Hohenzollern erzielten Wähler (Antisem.) 4435, Wähler (Soz.) 1995, Sozialdem. (nat. lib.) 1156, Birchow (fr. Sp.) 437, Martin (Kpl.) 177 Stimmen. Aus 30 kleinen Wahlkreisen gehen die Resultate noch aus. Das amtliche Resultat der Reichstagswahl in Kenney-Mettmann ist folgendes:

Table with 3 columns: Name, 1893, 1894. Rows include Meiß (Soz.), Fischbed (frei.), Wahltag (nat. lib.), Kemmann (Kon.), Stöpel (Centr.), Wendland (Antisem.).

Die Niederlage der Nationalliberalen und Freisinnigen ist eine eklatante. Die paar antisemitischen Stimmen beweisen, daß in Kreisen, welche industriell durchflutet sind, der Sozialismus der Dummheit wenig Boden findet. Wie mitgeteilt, erfolgt die Stichwahl zwischen Meiß und Fischbed am kommenden Dienstag. —

Stichwahl in Kenney-Mettmann. Die Nationalliberalen und Konservativen haben beschlossen für den freisinnigen Kandidaten einzutreten. Das ist doch ganz selbstverständlich. —

Der preussische Landtag beriet den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893. Der Entwurf will bei der Herabsetzung der Steuerpflichtigen zur Kommunalsteuer in ihren Wohnortsgemeinden dasjenige Einkommen, welches den Steuerpflichtigen aus Grundbesitz, Handel, oder gewerblichen Anlagen, sowie aus der Beteiligung an dem Unternehmen einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung außerhalb Preussens zuzüglich, von der Besteuerung freilassen. Der Gesetzentwurf wurde an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen, die sich an eine Kommission von 21 Mitgliedern der Gesetzentwurf, betreffend das Pfandrecht an Privatisenbahnen und Kleinbahnen und die Zwangsvollstreckung in dieselben. Der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des in dem vormaligen Fürstbistum Salza für die Einwilligung der Ehefrauen in Vermögensgegenständen und Eypromissionen der Ehemänner bestehenden Erfordernisses der gerichtlichen Form wird in erster und zweiter Beratung genehmigt. Morgen Gerichtslosgesetz, Gebühreordnung für Notare. —

Partei-Nachrichten.

Am Sonntag sprach in Gr.-Ottersleben Genosse Ad. Schmidt-Magdeburg in einer von 150 Personen besuchten Volkversammlung über den Reichstag und die bürgerlichen Parteien. Eine Resolution, welche ihr Einverständnis mit der Haltung der sozialdemokratischen Fraktion ausdrückt und die Vorlage des Gesetzentwurfes wider den Umsturz verurteilt, fand einstimmig Annahme. — Betreffs der Maifeier wurde beschlossen, am 1. Mai abends eine Volksversammlung einzuberufen. Genosse Goede forderte die Versammlung auf, am Morgen des 1. Mai den Magdeburger Genossen sich anzuschließen. Mit dem Besuch der Versammlung waren die Genossen keineswegs zufrieden. Die Laune der Arbeiter und Arbeiterinnen kann nicht oft und nicht ein-dringlich genug gerügt werden. —

Zur Achtstundebewegung.

Zur Maifeier. Die Programme und Aufforderungen zur Maifeier sollen in der Sonntagsnummer bekannt gegeben werden. Die Vertrauensleute der einzelnen Orte um Magdeburg werden daher ersucht, umgehend der Redaktion Mitteilungen zugehen zu lassen. —

Anlässlich der Maifeier giebt das Agitationskomitee in Dortmund ein Flugblatt heraus. Die Auflage soll 150 000 Exemplare betragen. —

Eine Volksversammlung in Dresden, in der Dr. Gradnauer die Bedeutung der Maifeier unter lebhaftem Beifall geschildert hatte, nahm einstimmig einen Antrag an, wonach dahin gewirkt werden soll, daß die Parteigenossen und ihre Familien am 1. Mai keine Einkäufe machen, damit den Handlungsgeschäften Gelegenheit gegeben ist, den Tag mitzufeiern. —

Strafungen, Verfolgungen etc.

Polizeilich aufgelöst wurde die Filiale Ottensen des Verbandes der Arbeiterinnen Deutschlands auf Grund des § 8 des preussischen Vereinsgesetzes vom Jahre 1850. Bekanntlich sind vor längerer Zeit die Vorstandsmitglieder der Filiale, welche es geduldet haben sollen, daß in den Versammlungen politische Angelegenheiten erörtert wurden, bestraft worden. —

Neueste Nachrichten.

Berlin. Eigrem Vernehmen nach wird die Vorlage des Reichstags an die Stadtverordneten-Versammlung wegen Anschließens an seine an den Reichstag zu richtende Petition wegen Verwertung der Umsturzvorlage nicht zur Verhandlung gelangen, weil der Oberpräsident von Berlin mit Rücksicht auf die geschäftlichen Bestimmungen, wonach diese Angelegenheit als eine rein politische nicht vor das Forum der städtischen Behörden, den Oberbürgermeister angewiesen hat, die betreffende Vorlage zurückzuziehen. —

Berlin. Die sozialdemokratische Fraktion hat beim Reichstag die Einstellung des gegen den Abg. Schmidt vom Amtsgericht Magdeburg anhängig gemachten Strafverfahrens wegen Verübung groben Unfugs beantragt. Der Reichstag wird diesem Antrag die Zustimmung nicht verweigern. —

Losz. Die Belpziger Volkszeitung schreibt: Die Fabrik von Krusch u. Ender in Babianice ist niedergebrannt. Der Materialschaden beträgt 1/4 Millionen Rubel. 600 Arbeiter sind beschäftigungslos. — Posen. Hier flüchtete ein Neuban an der Ecke der Brunn- und Neudorfstraße ein. Ein Arbeiter blieb tot, zwei wurden schwer, mehrere andere leicht verwundet. (Volkszeitung.)

Tollu. Gestern haben die Vertreter von Rußland, Deutschland und Frankreich in Tollo die Vorstellungen dieser Mächte gegen den Friedensartikel, welcher die Einverleibung festländischer christlicher Besitzes in das japanische Reich förmlich zum Ausdruck gebracht. —

Döbenburg. „Pastor“ Paritsch wurde von der Anklage der Unterschlagung von 20 000 Mk. gestern von der Strafkammer in Döbenburg freigesprochen, weil nicht festgestellt, ob der Angeklagte bewußt rechtswidrig gehandelt habe. Wegen Unterschlagung von 2000 Mk. wurde Paritsch zu drei Jahren Gefängnis und wegen unbefugter Führung des Doktortitels zu sechs Wochen Haft verurteilt, die auf die Unterjuchungshaft angerechnet wurden. —

Zur Lokalfrage.

Von den Saalbesitzern, welche am 12. Februar beschlossen haben, den Sozialdemokraten die Säle zu verweigern, hat bis zur Stunde niemand sich bereit erklärt, den Sozialdemokraten die Säle zu öffnen. Diese Mitteilung erfolgt, da Gerüchte verbreitet sind, einige Wirte, darunter Herr Frederich (Wilhelmstadt), Schröder (Alte Neustadt), Germaniapark (Buckau) sind gesonnen, von dem Beschluß am 12. Februar zurückzutreten. Das ist nicht wahr! —

Anklage wegen groben Unfugs ist erhoben worden gegen die Genossen Bantau, Alb. Schmidt, Gärtner, Hugo Baumüller. Die Verhandlung findet am 3. Mai statt. — Der Anklage liegen zu Grunde 35 Nummern der Volksstimme.

Die Lokal-Kommission. Carl Bantau, Geschäftsführer der Volksstimme.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Verband der Deutschen Buchdrucker (Ortsverein Magdeburg). Das Vereinslokal befindet sich im Restaurant „Granatplitter“, Knochenhaueruferstr. 18. —

Eine Demonstration gegen die Umsturzvorlage planen die graphischen Berufe Magdeburgs. Das Defest hat der Abg. Alb. Schmidt übernommen. Die Versammlung findet am 4. Mai statt. Das Lokal wird später bekannt gegeben. —

Ueber das Wahlrecht der Frauen referiert am 6. Mai im „Weißen Hirs“ Abg. Alb. Schmidt. Die Frauen aller Stadielle werden zum Besuch dieser Versammlung aufgefordert. —

Ein Tanzfranzöser arrangiert am Sonntag den 28. d. Mis. in Grafs Garten die Filiale Wilhelmstadt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes. —

Frauenfestende Neustadt. Montag abend zahlreiche Beteiligung notwendig. Es soll über die Maifeier gesprochen werden. —

Ausflug-Sitzung des Arbeiter-Sängerbundes für Magdeburg u. Umg. am Sonntag, den 28. April im „Stadtpat“ Schönebeck. Abfahrt 9 Uhr 35 Min. vormittags. —

Freie Religions-Gesellschaft Fernerleben, Salbte, Welterstufen. Sonnabend abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Wolf Bauich zu Fernerleben Versammlung. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend notwendig, da die Existenz der Gemeinde von dieser Versammlung abhängt. Der Vorstand.

Freitag, den 26. April:

Männer-Turnverein „Victoria“ Bennedenbeck. Jeden Dienstag und Freitag Turnstunden bei Gastwirt Poppe.

Turn-Verein „Germania“. Jeden Dienstag und Freitag Übungsstunden in „Grafs Garten“.

Sonnabend, den 27. April:

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblichen Arbeiter. Filiale Subenburg. Abends 8 Uhr Jagelabend bei Salbte, Braunschweigerstraße 55.

Deutscher Holzarbeiter-Verband (Filiale Wilhelmstadt). Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr in „Grafs Garten“.

Deutscher Metallarbeiter-Verband (Filiale Wilhelmstadt). Abends 8 Uhr Versammlung in „Grafs Garten“.

Briefkasten.

Eurechnunde der Redaktion 11-1 Uhr.

E. Der christliche Einspruch des Kaisers befindet sich schon in F. Webers Gedichten in folgender Form:

Hat' guten Mut  
Du deutsches Blut!  
Auf Gott vertraue  
Und um dich haue!

W. Ueber „Die Fuchsmüller Bauern vor Gericht“ bringen wir nach Beendigung des Prozesses einen die Verhandlungen zusammenfassenden Bericht. —

S. Ihren Klub brauchen Sie nicht polizeilich anzumelden. — Fernerleben. Die Preßkommissions-Sitzung findet am Dienstag statt. —

Arbeitsnachweis-Kommission.

Freitag abend Sitzung. Erscheina- aller erforderlich.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

Table with 5 columns: Station, Date, Level, Date, Level. Rows include Mühlhau., Eger, Jfer, Elbe, Fall, Waage.



# Morgen Sonnabend Reste-Tag für Kleiderstoffe

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

## S. Friedeberg jr., Alter Markt 12.

Gekochter Schinken	d. Pfd. 1.60	Sülze, Landwurst	d. Pfd. 0 80
Rollschinken	„ „ 1.40	Zungenwurst	„ „ 1.—
Allerbeste Schlackwurst	„ „ 1.50	Corned Beef, allerbeste Marke	„ „ 0.70
Hochfeine	1—1.30	<b>Käse:</b>	693
Cervelatwurst	„ „ 1.—	Schweizer, echt Emmenthaler	d. Pfd. 1.10
Mettwurst, extrafein	„ „ 1.20	bei Keilstücken	„ „ 0 95
Mettwurst, delikat	„ „ 0.80	Schweizer, inländ. Emmenthaler	„ „ 0 80
Salamiwurst	„ „ 1.40	bei Keilstücken	„ „ 0 75
Bratwurst mit Knoblauch	„ „ 1.20	Schweizer IIa.	„ „ 0 60
„ ohne	„ „ 1.20	Limburger, echt Allgäuer	0 50—0 60
Trüffelwurst	„ „ 1.20	Edamer (Rotkrust), echt	d. Pfd. 1.—
Sardellen-Leberwurst	„ „ 1.20	Holländer Rahmkäse	„ „ 1.—
Feinste Braunschw. Leberwurst	„ „ 1.—	Korbkäse, schneidreif	„ „ 0.20
Hallesehe Leberwurst	„ „ 1.—	Harzkäse, 6 und 8 Stück	„ „ 0.25
Rotwurst, Braunschweiger	„ „ 0.60		

## Reinholds Restaurant

Neustadt, Morgenstraße 30.  
**Heute Freitag: Gr. Schlachtfest**  
wozu ergebenst einladet  
689 **E. Reinhold.**  
Frische Wurst in und außer dem Hause.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Filiale Sudenburg.  
Den Kollegen zur Nachricht, daß die  
**Mitglieder-Versammlung am 27. d. M. ausfällt**  
und laden wir die Kollegen zu einem Glase Bier am Mittwoch, den 1. Mai, abends  
8 Uhr, in der „Berthier Bierhalle“ ein.  
Die Ortsverwaltung.

## Öffentliche Schmiede-Versammlung

Sonnabend, den 27. d. Mts., abends 8 Uhr  
im Grothum'schen Lokale, Kl. Klosterstr.  
Tages-Ordnung:  
1. Die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe. Referent: Heinz. Hünze, Stendal.  
2. Herbergswesen. 3. Beschäftigtes.  
Bairisches Erscheinen erwartet **Der Einberufer.**  
696 Die Meister haben ihr Erscheinen zugesagt.

## Deutscher Metallarb.-Verband

Filiale Wilhelmstadt.  
Sonnabend, den 27. April, abends 8 Uhr,  
in „Gras Garten“  
**Versammlung.**  
Bei der reichhaltigen Tages-Ordnung ist  
vollständiges Erscheinen erwünscht.  
680 Die Ortsverwaltung.

## Öffentl. Versammlung

der Töpfer und Berufsgeossen  
am Sonnabend, den 27. April  
abends 8 Uhr 691  
bei Grothum, Kl. Klosterstr. 15/16.  
Referent: Genosse **Otto Voss.**  
Ersuchen ist abet ein **Der Einberufer.**

## Fermersleben.

**frische Wurst und Fleisch**  
zu haben bei 690  
**L. Heyer, Weststraße 17.**

## Quittung.

Für Parteigeld ginaen ein: Statt Ge-  
burtstagschmuck von D. B. 2 M. Kom-  
Abkündigung 30 S. Privatkapital 50 S.  
Der Vertrauensmann.

## Codes-Anzeige.

Am 24. d. M. starb nach langem  
schweren Leiden unsere gute Tochter  
**Laura**  
im vierzehnten Lebensjahre, betrauert  
von ihren Eltern und Geschwistern.  
**J. Saupe und Frau.**  
Die Beerdigung findet am Sonn-  
abend, den 27. April, nachmitt 5 Uhr,  
vom Trauerhause Lantzenstraße Nr. 19  
aus statt. [700]

## Stadtesamt.

Magdeburg, den 23. April 1895  
Aufgabe: Steuerlisten-Kontrollen  
Otto Louis Alfred Arthur v. Bredow hier  
mit Margarete Bernhardt in Zitz. Ebnig  
mann Hans Edmund Richmann in Stras-  
burg mit Pauline Olga Knopf hier.  
Kriegsmann - Hauptaufseher Friedrick  
August Hante hier mit Marie Albertine  
Bernde in Niederhobeleben. Arbeiter  
Friedrich Hermann hier mit Marie Mathies  
in Herbst. Böttchermesser Herr Adam  
Christ. Wilhelm Läger mit Auguste Haber-  
mann geb. Hähle in Gr. Schwärzlofen  
Schüler Friedrich Christ. Rettig mit Ehe-  
frau Bertha Marie Antonie Wied geb. Köhne  
in Reben.  
Eheschließungen: Buchhalter Fred  
Semmler mit Marie Rosenthal hier. Tischler-  
meister Max Grunze mit Emma Giesler  
hier. Kupfer Meist. Seeländer in Post-  
amt mit Anna Hermann hier. Schloffer

## Spielplan des Stadttheaters

zu Magdeburg.  
Freitag: Schwarzkopf mit Gekochtem  
Wurst.  
Sonnabend: Ganze Kartoffel-Suppe mit  
Rippenspeck.  
Hierzu als Beilage die Ziehungsliste  
des 4. Klasse der preuß. Lotterie.

## H. Niemann, Butterhandlung

Alte Markt No. 2, Eingang zur Schuhbrücke.

Es giebt keine bessere Butter, als meine

**allerfeinste Molkereibutter**  
das Pfd. 1.05 Mk., das halbe Pfd. 55 Pfg.

**hochfeine Molkereibutter**  
das Pfd. 1.00 Mk.,

Molkereibutter m. klein. Abweichungen  
das Pfd. 90 Pfg.

**H. Niemann, Butterhandlung**  
Alte Markt 2, Eingang zur Schuhbrücke.

Sehr billig. Sehr billig. 692

**Eier**

Größeste und ganz frische Landeier  
die Pfd. 65 Pfg., das Eßpfd. 2.50 Mk.,  
mittelgroß ganz frisch, d. Wdl. 60 N.,  
kleine Eier, d. Wdl. 55 N.

**H. Niemann, Butterhandlung**  
Alte Markt 2, Eingang zur Schuhbrücke.

**Arbeiter, Genossen!**

Kauft nur dort Zigarren, wo  
die Schutzmarke der Tabak-Indu-  
strie geführt wird.

Der Vorstand  
des Unterstützungsvereins deutscher Tabakarbeiter  
zu Bremen.

**Möbel-Ausverkauf.** 617

Billig, wegen Geschäftsanzeige, mußbau,  
Kl., Kle., Möbel, Spiegel u. Polsterwaren.  
Fr. Schmidt, Tischlermeister,  
Baden, Schönebiederstr. 16.  
Kinderwagen, Seitenwagen, Sportwagen aller  
Art, sehr billig, bei Fritz Prager, Koch-  
meisterstr., Baden, Schönebiederstr., Ecke  
Dorotheenstr., Eubensberg, Breitenweg 30 d.

**Billigste Bezugsquelle!**

neil u. dauerhaft gearbeiteter Möbel,  
Spiegel, Polsterwaren und  
fertiger Betten mit langjähriger  
Garantie und termintreue Zahlungs-  
bedingung.

**A. Thomas**  
Möbelmagazin, Rothekehlstr. 21  
Eck Zehdenstraße

**Sämtliche Schulbücher und  
Schreibhefte etc. etc. zu haben im  
Müllers Buchbinderei, Klein Markt,  
Breitenweg 55, gegenüber dem Konsumverein.**

Meine Bedienung bezieht sich jetzt Leip-  
zigerstraße St. G. Wilber, Buchmacher.  
Bures Logis Zehdenstraße 3, Post. 1 Trappe.

**Men! Wichtig für Dreher!**

Praktischer  
**Selbstunterricht**  
im  
**Gewinde schneiden.**

25 skizziertes Näbbogen 1. 21 Tafeln.  
Preis 75 Pfg.  
Je beziehen durch die Buchhandlung der  
Volkstimme, sowie sämtliche Buchhandlung.

**Gesucht**  
ein Lehrling  
**Vorarbeiter**  
oder Meister, welcher mit dem  
Raffinieren von Harzölen ver-  
traut ist, zum sofortigen Antritt bei  
hohem Lohn. Dauernde Stellung. Off.  
gab H. V. 3674 bei Herrn Radolf  
Mosse, Berlin SW. 697

**Achtung Neustadt!**

**Brot! Brot! Brot!**

Auf wichtigsten Punkt achte heute  
**Neue Neustadt, Breitenweg 36**  
ein Bedarfs-Rücklage für mein anerkannt bestes hausbacken  
Brot, welches sich durch vorzüglichen Geschmack,  
Kraft und Billigkeit auszeichnet. **E. Belitz.**

Vertriebsstellen:  
1. Wilhelmstadt, Annastrasse 23.  
2. Sudenburg, Bergstrasse 19.  
3. Buckau, Thiemstrasse 15.  
4. Magdeburg, Grosse Mühlenstr.  
5. Alte Neustadt, Weinberg.  
6. Neue Neustadt, Breite Weg 36. 676

**Arbeitsnachweis und Anstufsbureau**  
der  
**Gewerkschaften Magdeburgs**  
mit Zentral-Herberge  
**Kleine Klosterstraße Nr. 15/16.**  
Aufgabe: Arbeitsvermittlung und Anstufsbureau in gewerblichen  
Streitfragen.  
Sollt werden:  
Schneiderei, Schneider, Barbieren, teilweise auch außerhalb. Ein  
Bücher auf Sonntag.  
Es jagt Stellung:  
Tische, Schloffer, Schmiede, Gelbgießer, Metallarbeiter aller Branchen  
Zimmer, Hager, Kaufmänner, Arbeiter für jede Arbeit, Arbeiterinnen  
für Fabrik, Weißbrennen.



4. Ziehung der 4. Klasse 192. Königl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 000 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beige färbt. (Ehne Gewähr.)

24. April 1895, vormittags.

56 127 294 571 94 672 780 913 15 1094 246 578 727 60 812 42 947
94 2077 186 222 [1500] 93 94 531 646 749 3056 225 433 583 754 87
899 4044 226 34 333 422 78 613 24 43 37 759 [500] 5047 62 206 305
471 586 723 57 937 6148 423 [500] 645 678 747 [1500] 61 7016 224
554 586 630 42 51 60 68 81 8073 104 228 53 380 89 91 526 623 50
9017 53 60 205 64 307 81 617 780 805 [1500] 22 24
10337 534 [500] 73 [300] 834 11074 78 130 59 248 369 502 639
42 12159 378 428 573 666 [500] 842 13098 697 833 915 53 [1400]
109 [3000] 24 75 202 67 312 14 54 [300] 55 90 426 71 504 28 [15000] 62
794 907 16 15073 92 169 222 48 325 426 38 724 [300] 860 84 [1500]
16025 28 72 90 232 50 381 560 17275 89 537 611 46 737 939 52 90
15098 149 [3000] 270 78 91 307 78 442 511 711 60 878 99 [3000] 904
15006 8 30 794 [1500] 879 936 46 61 [300] 64
20907 73 359 71 705 25 27 328 940 61 70 21018 164 240 346 98
501 [500] 667 80 902 17 40 74 82 22250 542 635 739 829 23282 [500]
407 [3000] 16 543 920 21083 104 83 215 308 75 98 [300] 572 723 71 812
13 85 25146 277 97 453 89 514 850 26219 91 27014 38 223 [1500]
362 515 888 960 28083 256 500 [3000] 8 694 712 29092 164 325 444
503 30 777 962 71 [500]
30 06 31 75 800 37 946 55 31361 640 46 95 760 909 32062
92 [3000] 173 92 256 92 591 98 610 [500] 68 734 856 33021 124 219
326 424 44 69 527 602 86 93 817 934 45 80 34108 470 561 35052
135 48 [1500] 236 55 579 805 948 36470 516 700 37012 14 109
30 275 618 90 950 64 38000 11 96 249 337 433 579 822 46 964 94
39006 409 325 27 636 876
40029 118 324 59 714 25 [500] 67 [500] 932 41012 23 55 [3000]
115 70 312 335 96 754 934 51 [300] 88 [200] 42017 140 206 22 301 48
506 751 43031 47 101 230 74 380 511 715 89 818 74 82 14055 [3000]
208 412 573 657 80 861 77 909 45162 340 72 92 749 818 930 46020
[3000] 119 208 426 64 545 [1500] 97 761 80 375 78 47088 101 8 324
[500] 482 600 49 [500] 832 48133 52 68 330 452 517 71 717 812 67 903
46 92 49374 648
50 03 230 48 335 427 95 551 865 905 [1500] 51034 [300] 87 205
16 63 331 91 529 643 701 [3000] 60 872 929 54 52135 34 325 778 892
53325 [1500] 76 536 606 8 835 987 54136 260 389 474 630 778 5009
299 55285 [500] 339 [3000] 440 625 46 66 54 814 [1500] 63 [500]
56131 304 366 537 622 72 779 846 83 57051 315 22 46 69 466 84
532 707 80 83 808 937 58021 41 139 200 [500] 71 [300] 388 439 57 898
59263 362 [1500] 448 539 632
60028 211 312 20 23 55 436 68 624 71 81 703 80 831 69 907 24 57 [300]
61147 288 324 475 525 675 [1500] 715 828 [1500] 920 [1500] 60 62259
90 784 857 26 965 63118 56 621 812 914 64041 109 326 478 515 707
[3000] 54 94 809 [300] 80 919 76 65205 57 349 442 58 96 566 [500] 95
686 703 20 [3000] 35 926 66 016 81 94 113 18 49 204 365 414 341 344
67021 159 62 92 392 925 65045 92 252 448 621 702 908 69168 81
[500] 268 [300] 365 432 33 757
703 9 97 426 745 82 811 71 919 71054 68 238 327 422 500 28
97 633 [300] 92 716 72027 35 187 213 41 432 611 66 827 73033
[3000] 274 405 793 74045 64 66 [300] 77 103 281 490 794 809
75537 767 81 890 76012 37 176 309 38 38 663 86 [300] 792 809 910
76 77039 72 226 41 472 553 626 44 87 [3000] 885 78088 99 193
[300] 96 [300] 236 68 455 349 694 762 936 40 [300] 74 86 79088 132
33 388 413 84 569 [300] 602 759
80396 440 67 678 727 75 806 50 81033 202 519 79 669 729 69
82325 458 677 891 928 63 83155 473 542 604 83 722 29 70 72 841 911
84162 358 750 838 85018 176 [300] 97 227 [500] 59 69 328 33 [300]
485 573 610 51 [300] 941 86020 [500] 257 645 69 862 87030 151 342
457 [500] 645 73 93 [500] 967 88084 255 518 [3000] 698 829 89046
[500] 56 16 [1500] 159 343 46 55 [300] 688 901 95
90131 414 [1500] 588 97 828 [300] 91004 402 82 509 1 47 665 70
70 72 98 [300] 849 65 [3000] 979 92048 90 222 48 309 67 780 850 903
83 93014 53 80 242 472 53 617 734 869 94035 17 23 60 356 531 635
779 818 32 63 99 972 95028 135 493 603 14 69 707 79 9603 105 63
[3000] 239 48 407 541 99 784 887 97350 434 562 79 726 67 87 98155
205 18 20 70 301 430 48 522 29 610 61 867 90 99159 297 353 694
[1500] 725 860 [500] 88 937 60 82
100091 373 603 754 845 49 930 101118 459 680 73 716 828 996
[1500] 102036 265 103193 324 57 617 28 [50000] 78 749 840 980 99
104008 [3000] 106 81 94 233 60 [3000] 62 [300] 75 475 520 82 606 70
716 105056 158 [500] 75 244 74 86 300 477 838 924 106232 338
583 711 [3000] 75 916 35 107062 299 [300] 434 583 646 827 108224
83 318 28 [3000] 46 424 44 91 643 782 871 910 109066 140 80 330 430
320 674 99 803 43

110638 767 93 981 111126 319 72 [3000] 545 60 87 90 728 812
78 112033 79 186 338 576 658 [1500] 709 113067 83 104 [1500] 18
498 [300] 536 41 629 56 [500] 79 712 114132 [300] 77 232 475 76 540
897 926 115243 382 413 717 91 946 116066 313 477 576 620 62 808
47 73 928 72 117041 111 80 227 76 316 59 408 54 533 63 75 609 711
325 118297 406 569 668 95 762 946 119193 354 476 918 53
120051 340 80 422 720 41 62 803 68 901 23 121105 365 440 509
624 740 97 860 922 122301 69 414 67 661 887 943 123004 65 85
130 45 70 206 [3000] 78 315 65 77 90 [500] 451 67 522 765 833 124006
59 64 119 70 250 [300] 389 453 542 723 95 839 96 125224 52 90 31
41 445 640 782 [3000] 126210 309 501 626 71 127190 21 430 506 36
[3000] 639 715 816 937 77 82 128049 112 79 80 292 488 814 84 929 45
129003 27 230 81 308 466 99 531 [500] 622 713 883
130056 177 209 37 [300] 323 30 496 988 131002 34 115 232
58 75 90 308 543 63 629 132018 413 851 961 88 133021 126 85
231 316 605 85 96 865 134107 229 45 63 250 83 503 [300] 53 665
[300] 718 96 [300] 921 80 135288 455 530 [300] 772 897 982 136029
114 275 329 60 534 72 695 30 35 84 701 813 63 67 937 137125 259
439 509 758 804 138312 452 552 62 852 98 933 [300] 139092 118
589 694 62 747 81 [3000] 923
140208 703 881 88 92 973 141214 508 624 781 142144 [300]
335 481 567 76 674 912 143003 78 399 469 [500] 528 93 657 849
144116 373 [1500] 321 412 613 82 709 913 145470 318 419 96 554
605 17 50 772 824 78 14628 538 87 35 61 912 14 [3000] 147161
314 522 791 892 93 958 92 148907 41 312 98 617 [1000] 90 765 64
817 28 149252 [500] 317 [1500] 24 [1500] 409 [3000] 515 19 55 728
150041 114 29 232 57 353 [1500] 401 19 647 734 855 926 151013
587 801 33 937 152121 273 300 485 95 570 92 652 827 95 95 153062
319 520 708 806 78 154359 570 668 827 41 59 911 155070 262 [300]
335 [300] 58 442 99 575 600 66 [3000] 757 80 973 156021 27 30 [1500]
34 209 64 369 813 43 91 989 157091 85 245 62 371 75 405 85 501 46
68 667 944 64 86 158009 305 61 438 72 567 98 [300] 646 832 349 96
159073 256 327 94 529 758 77 813
160007 33 165 343 50 66 83 741 97 161256 310 84 440 67 672
982 [500] 162047 94 387 88 480 544 93 868 163008 62 97 232 541
[1500] 652 86 718 164380 424 57 65 526 739 51 819 165066 38 125
[3000] 202 87 477 [1500] 567 53 [3000] 77 631 67 733 166153 [1500]
348 559 806 954 [3000] 42 [3000] 167204 61 339 62 411 60 610 701 951
168335 326 678 882 169147 66 278 332 515 44 962
170201 22 333 637 766 74 867 857 75 171002 135 81 469 580 827
974 172325 72 81 905 173137 63 233 366 573 677 939 17404 279
39 426 524 31 783 976 [500] 175018 80 395 301 417 747 [300] 86
829 50 176098 148 431 91 873 177240 47 53 431 603 71 990
178085 125 305 419 602 58 848 53 939 77 179089 125 32 361 [1500]
594 816 84
180006 [300] 240 330 404 619 701 86 181119 23 387 458 567 96
871 182125 74 76 222 586 631 805 [3000] 183013 450 654 854 87
917 [1500] 49 184663 313 20 41 687 748 77 980 185069 173 226 29
46 64 336 [5000] 472 823 63 186028 80 426 [1500] 45 94 [500] 694
747 9 2 187049 [3000] 137 541 257 359 66 413 98 575 80 [500] 645
719 41 951 188001 178 [3000] 283 554 90 626 741 76 898 189078 [300]
105 239 318 [300] 544 912
190044 262 303 12 446 560 [300] 604 789 96 905 191439 510
785 818 82 192130 323 72 462 525 72 99 193269 97 304 28 84
551 58 [3000] 647 729 879 942 194065 77 112 [1500] 214 383 [300] 85
407 536 676 900 29 195121 457 567 692 712 33 806 71 [300] 196157
224 29 417 40 653 773 197050 77 192 234 [3000] 403 18 79 553 618
[1500] 908 43 19880 298 356 65 426 33 [3000] 559 [300] 89 97 607 96
844 [300] 913 199045 130 212 36 92 676 725 977
200065 97 193 459 518 85 661 70 [3000] 96 712 [1500] 13 31
201020 163 424 514 661 775 86 202015 143 [1500] 61 277 433 546 623
24 [3000] 58 761 [3000] 846 977 203010 123 63 226 76 403 40 76
[1500] 549 58 92 744 65 819 38 [1500] 56 204147 63 82 234 397 718
78 959 205041 [500] 82 182 252 331 562 94 [1500] 651 94 [3000] 802
206041 94 110 40 470 [1500] 72 665 809 96 903 14 37 207413 25 53
670 739 67 822 [500] 208025 341 447 58 619 66 666 86 846 907 209104
47 88 413 545 86 707 34 954 40 77 90
210000 68 127 59 292 375 95 513 17 95 608 43 814 211124 241
301 416 553 650 701 [300] 8 6 46 38 89 903 32 60 212069 456 599 931
99 213545 766 923 27 214081 162 72 278 56 [3000] 364 97 442 569
77 [300] 689 93 735 37 32 215252 426 92 99 [3000] 688 974 92 93
216113 26 201 24 72 506 20 97 624 53 [3000] 725 93 856 [500] 217112
27 55 94 212 425 [3000] 35 59 407 507 654 86 218163 229 52 619
821 981 219008 20 220 25 382 415 18 682 941
220098 99 118 58 66 251 90 607 57 221182 293 457 615 77 706 74
821 22 947 222047 192 206 397 486 764 82 223050 386 409 53 582
[1500] 89 651 785 [300] 887 911 31 224109 15 [3000] 60 81 206 [3000]
54 511 43 751 56 63 68 879 929 225160 225 73 456

z e a t l f u i g a n z f c d i w e i n n i t w f d e b a g e a d i u m k e w i w s t e l z u G e S o A 1

der Handwerker sich zu gefallen sucht. Uns läßt der ohrenbetäubende Lärm der Antisemitenpartei völlig kalt. Wenn einer ihrer Wortführer, der in Halle die dümmsten aber zugleich die kulturfeindlichsten Anträge gestellt und die Handwerker vor dem Anschluß an die Sozialdemokraten gewarnt und gesagt hat, die Sozialdemokraten sind die ärgsten Feinde des Handwerkers, die sozialdemokratische Presse bekämpfe in wegwerfender Weise die Handwerker, so sind das abgestandene Lügen, von irgend einem antisemitischen Hitzkopf erfundene...

zwei es noch mehr und mehr, wie weit das Bürgertum der preussischen Monarchie durch seine verbannte politische Forderung allmählich gekommen, oder vielmehr, wie wenig es seit 1848 im Grunde vorwärts gekommen ist. Gegen sich selbst muß daher das Bürgertum die schwersten Anklagen erheben, so oft es an seine eigene Unzulänglichkeit erinnert wird. Es fehlt, wie schon der unbergeliche Ziegler gesagt hat, dem Bürgertum der Trost des Funkertums. Das rächt sich auf Schritt und Tritt! In der Presse wird ein Streit darüber angefangen, ob Bismarck im geltenden Wahlgesetz des Deutschen...

fort. Infolge dieser Mehrmeinung sah sich der Magistrat sowohl wie Stadterordnete veranlaßt, zu beschließen: den Zuschlag zur Einkommensteuer um weitere 2 1/2 Prozent, also von 115 auf 117 1/2 Prozent zu ermäßigen. Für die Realsteuer bleibt der Zuschlag von 133 1/3 Prozent unverändert. So beschloß gestern die Stadterordnetenversammlung. — Anlage einer neuen Straße. Die Beschloßen Erben, welchen vor zwei Jahren die Erlaubnis zur Anlage und Bekanung einer Straße zwischen der Großen und Kleinen Diesdorferstraße erteilt wurde, sind von ihrem ersten Projekte, die Straße ungefähr an der Grenze des Grundstücks Große Diesdorferstraße 231 anzulegen, durch die ablehnende Haltung der Besitzer der Nachbargrundstücke abgekommen. Beschloß ist daher jetzt Willens, sie etwa 30 Meter westlich davon, in der Nähe der Wandung des Spielgartenstraße in die Große Diesdorferstraße, anzulegen. Die Herstellung der Straße soll in einer Breite von...



**4. Ziehung der 4. Klasse 192. Kgl. Preuss. Lotterie.**

Die Gewinne über 210 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

24. April 1895, nachmittags.

87 104 29 210 27 52 306 444 539 79 636 700 30 79 854 [3000] 957  
 1178 [300] 212 22 375 446 80 610 902 2013 328 77 676 724 956 [3000]  
 34 3131 317 988 4001 32 126 [1500] 266 [1500] 332 52 82 738 813 17  
 5000 228 457 551 [3000] 52 664 73 96 932 6084 118 47 243 528  
 71 [3000] 78 740 912 7028 [500] 72 234 386 430 44 [3000] 795 812 921  
 30 8047 111 506 9029 111 19 74 254 390 430 53 643 77 752  
 10012 [300] 75 149 237 95 667 [3000] 68 78 93 979 88 11152 406  
 598 12216 41 307 441 13056 131 66 344 81 719 75 850 83 972 14186  
 383 550 691 942 15067 118 235 339 571 892 956 [300] 16048 328 420  
 [3000] 41 67 699 93 803 52 927 17046 50 69 114 256 614 [1500] 56 793  
 18019 26 104 228 437 88 502 18 614 [5000] 706 967 19143 62 98 262 70  
 369 83 420 50 653 745 61 [1500] 83 559 991  
 20088 96 125 33 265 397 766 984 21263 663 730 83 892 911  
 22130 248 354 39 782 23164 268 95 591 636 714 852 998 21077 236  
 52 332 45 52 464 79 88 519 602 817 87 [500] 78 [300] 88 923 25115  
 403 29 30 673 764 886 26007 322 27128 29 381 [300] 691 803 96  
 990 87 28094 152 266 419 27 [1500] 56 [500] 58 76 870 907 51 249287  
 390 494 919  
 30000 103 24 416 608 710 93 863 31025 107 294 98 316 514 603  
 17 93 [3000] 916 32075 79 117 273 614 47 95 726 66 819 33374 78  
 85 96 436 537 46 617 736 35 887 984 34053 708 [300] 19 910 28 37 58  
 35089 136 256 304 462 631 [300] 819 [300] 36107 71 207 557 814 964  
 37093 [1500] 247 98 487 557 86 [3000] 90 716 893 38044 51 137 304 5  
 15 41 415 92 636 757 844 921 39065 [3000] 311 534 600 83 843  
 46 75 [500]  
 40067 709 818 914 78 41063 335 507 46 942 42065 383 [500]  
 535 63 830 928 13291 346 665 796 846 61 84 90 913 85 89 44018  
 61 239 72 364 418 561 607 724 46 821 [500] 55 [300] 923 53 45047  
 124 324 410 60 521 90 633 738 801 20 974 46060 68 78 187 217 539  
 682 709 50 93 891 927 47054 94 399 22 47 68 462 510 43 49 99 631  
 81 776 [3000] 820 918 58 [3000] 48312 19 447 76 620 [1500] 26 709  
 91 892 994 49134 356 77 442 94 533 35 [500] 48 86 [300] 709 854 947  
 50993 114 247 [1500] 347 57 425 30 544 90 [1500] 965 [500] 68  
 51004 19 53 156 218 50 [3000] 59 366 403 558 [1500] 613 70 75 863  
 984 52029 56 [300] 64 66 70 96 171 72 335 659 63002 38 482 512  
 54071 236 112 697 [5000] 940 55 55413 123 37 [300] 304 [3000] 70 655  
 808 [300] 27 62 956 56074 129 52 253 369 432 70 518 64 634 870 57297  
 [500] 87 543 67 68 98 732 58990 188 330 540 84 697 99 50123 91 240  
 81 377 89 493 691 763 77 941  
 60344 52 572 742 934 61156 [300] 319 82 535 85 645 977 62163  
 210 382 407 69 95 550 602 939 63266 384 558 [1500] 604 25 27 740  
 940 63 64152 212 518 [1500] 749 893 65000 11 202 7 62 336 616  
 [500] 60 643 [500] 57 73 79 735 941 66 77 [300] 66105 31 267 [1500]  
 368 580 732 50 91 843 67166 236 359 533 84 673 [1500] 733 839 76  
 939 97 68187 94 263 [500] 454 615 91 742 [3000] 51 917 69029 20  
 172 452 96 99 99  
 70088 119 52 615 702 71221 35 338 45 46 721 823 918 35 [1500]  
 72006 32 39 181 82 383 427 41 68 547 610 71 902 [3000] 89 73086  
 104 51 371 725 [500] 853 74024 [300] 76 89 113 17 352 447 [3000] 514  
 683 851 75034 196 256 502 602 30 829 954 76004 130 74 [3000] 98  
 210 240 [1500] 431 682 77046 153 64 258 69 [3000] 72 393 497 789  
 78124 47 95 258 456 739 85 882 79022 53 117 66 77 229 70 386 418  
 554 28 315 [1500] 989  
 80145 71 242 579 412 68 513 933 81030 233 410 576 666 73 758  
 116 309 82024 121 228 93 306 80 91 406 873 990 [3000] 83079 83  
 201 15 311 [1500] 63 449 563 69 514 50 74 84901 139 61 215 450 76  
 932 85164 236 224 [500] 325 68 628 733 914 86011 [1500] 254 321  
 [1500] 27 30 372 656 733 75 87195 85 94 98 385 617 861 84801 100  
 826 773 820 73 955 [1500] 89053 75 271 86 [300] 679 702 29 948 94  
 90015 69 281 337 548 95 723 91033 183 234 362 412 [3000] 69  
 509 38 [1500] 67 78 612 52 [300] 842 55 901 92183 88 [1500] 301 56  
 84 406 628 56 977 93138 261 572 89 650 760 919 94065 78 202 97  
 450 50 [3000] 534 [3000] 677 847 58 88 967 95162 77 89 383 584 890  
 936 96089 268 509 34 634 [3000] 47 57 89 973 30094 97251 367 610  
 844 205 63 98058 73 559 777 99046 114 457 769 887 911  
 100223 344 [500] 415 343 227 883 [500] 912 79 101085 109 30  
 254 490 549 [500] 809 24 65 [3000] 940 102134 73 499 509 850 932  
 103126 229 46 349 448 68 519 912 8 784 87 104167 75 201 29 70 313  
 6 393 47 615 [3000] 45 54 74 809 915 105151 719 67 508 931 75  
 106 1500 581 24 519 83 712 23 574 107 41 195 67 [1500] 547 52  
 107 514 108079 94 137 51 24 [500] 237 207 31 498 309 18 [500]  
 53 109123 309 147 533 74 315 42 531 629 715 80 [500] 83 993  
 10942 44 117 523 49 644 930 111356 847 [500] 66 112106

272 494 671 743 57 74 996 85 113107 578 665 91 864 991 114035  
 156 226 305 438 70 516 91 728 [3000] 62 115100 37 463 545 680  
 705 845 58 951 116028 181 268 434 530 86 791 848 117050 134  
 76 349 577 736 866 900 118177 320 33 68 454 841 119023 [3000]  
 89 122 316 435 635 824 64  
 120046 59 73 155 830 [10000] 98 815 121095 157 243 334 54 72  
 401 [300] 82 89 541 [3000] 61 63 817 919 68 84 [300] 83 93 122089  
 197 213 70 405 656 974 123376 [500] 432 [1500] 598 880 940 124129  
 36 233 76 330 477 96 [1500] 644 795 62 809 907 8 125051 378 81  
 556 95 621 88 711 32 856 87 126090 135 39 [1500] 285 373 985 [1500]  
 127007 [300] 122 305 79 704 837 929 48 128082 111 269 402 956 [300]  
 80 90 96 129254 75 99 619 32 726 74 78 952 89  
 130601 876 964 78 131203 559 606 538 132115 80 202 326 606  
 14 29 875 959 98 133080 215 94 [1500] 322 99 413 16 656 87 783 940  
 134075 77 205 31 [1500] 466 621 848 57 913 135065 84 252 430  
 [1500] 626 750 52 63 136101 63 371 497 73 99 552 938 48 60 137242  
 [5000] 47 316 32 661 89 799 138095 191 387 489 604 33 707 959  
 139080 159 263 326 33 427 577 763 863 [3000]  
 140030 52 57 451 751 92 848 66 141206 81 641 741 91 811 31  
 953 142018 203 95 [1500] 430 [1500] 76 512 657 67 807 86 918 83  
 143039 178 474 559 96 950 82 61 144051 83 [500] 89 101 30 384  
 447 534 735 829 [300] 96 145258 97 376 482 527 623 987 146013  
 241 329 409 42 655 75 899 147131 239 575 98 616 743 869 [1500]  
 148040 130 32 403 546 636 75 783 850 933 48 149038 359 [1500] 412  
 526 706 25 45 [300] 70 810 68 997  
 150050 [3000] 94 143 235 82 342 455 60 98 628 [1500] 782 843  
 61 151156 279 [300] 401 [3000] 98 615 870 152028 31 33 34 40  
 72 85 96 110 17 54 355 [1500] 58 785 816 28 913 57 153194 237 94  
 427 564 [1500] 673 716 818 154221 434 696 [20000] 716 984 155212  
 300 [500] 61 434 600 67 773 914 156081 [500] 147 310 16 427 94 514  
 614 157018 53 [500] 97 158253 77 347 85 [500] 569 87 862 73  
 159066 120 [300] 237 300 503 610 779 998  
 160067 112 46 [500] 478 96 645 55 92 701 20 161111 244 77 459  
 626 737 63 [3000] 854 928 162134 36 213 [300] 16 27 49 79 463 72 82  
 546 90 893 893 163088 [3000] 140 228 323 562 716 73 844 164005  
 [300] 123 94 280 440 636 [3000] 44 935 60 165078 174 [1500] 367 602  
 72 809 21 69 961 166093 114 [500] 68 212 40 615 865 921 85 167345  
 59 85 666 76 739 60 810 24 168188 657 613 761 [300] 169088 217  
 [1500] 95 247 429 35 60 528 61 699 899 952  
 170293 [300] 436 63 91 546 728 68 976 171060 902 [1500]  
 172019 263 454 765 928 [500] 173154 216 369 73 484 515 85 654  
 971 174021 47 123 59 227 384 583 609 704 54 979 175045 74 187  
 99 217 82 486 508 846 984 176323 63 505 [500] 15 [1500] 606 18  
 64 71 733 35 846 177023 106 [3000] 422 626 63 727 603 64 178152  
 259 76 [300] 467 71 739 48 821 [1500] 97 179095 279 337 55 69 [300]  
 599 622 [500] 44 69 720 58  
 180109 87 348 [500] 499 594 771 82 857 181042 195 288 317 476  
 96 609 707 83 182094 136 83 94 202 42 354 77 420 47 523 618  
 [1500] 44 756 855 183282 [3000] 86 407 [1500] 578 726 184066 106  
 79 333 409 27 98 656 744 91 820 54 185259 32 333 419 573 893 976  
 79 186276 309 10 470 583 623 745 59 833 37 65 [500] 974 187350 497  
 677 774 92 989 99 188008 137 533 79 800 20 79 94 927 189086 83  
 126 367 71 83 427 56 567 761 99 932  
 190249 87 700 74 855 913 14 38 191059 166 289 467 522 46 670  
 746 74 801 913 52 192019 24 [500] 45 50 267 358 68 722 908 193017  
 124 709 76 821 926 74 194030 315 82 406 578 85 195064 215 451  
 523 772 815 926 196038 213 58 88 458 532 86 [300] 99 633 754 902  
 677 693 819 198289 331 497 [1500] 584 644 55 719 956 199206 91  
 385 86 [300] 87 88 489 733 70 865  
 200010 159 86 227 35 74 320 33 528 791 846 75 915 201087  
 103 227 337 337 [1500] 51 675 766 82 864 999 202022 69 429 638  
 749 990 95 203019 65 192 216 40 64 416 39 805 15 [300] 94 927  
 38 71 204087 259 456 648 50 80 849 955 [300] 55 205100 4 368  
 497 [300] 598 93 628 68 812 919 206167 242 76 [1500] 310 78 652  
 818 207152 227 404 46 65 540 12 58 75 99 601 778 863 970 208044  
 49 75 219 494 584 90 692 738 848 [1500] 209128 41 402 18 24 52 534  
 61 613 45 838  
 210354 406 60 644 701 828 902 56 98 211058 103 253 67 403 511  
 18 804 212115 217 21 32 471 536 623 68 790 [3000] 966 [500] 213072  
 205 79 400 654 90 791 808 903 214297 348 548 89 787 922 28 34  
 215046 195 83 [500] 356 598 646 803 [1500] 921 79 80 216175 354  
 497 23 531 751 68 852 934 [3000] 217025 39 272 318 69 557 640 94  
 819 22 [3000] 934 97 218964 88 109 17 563 65 611 785 219237 41 601  
 779 856 61 [300]  
 220044 293 26 423 714 815 964 221010 188 310 [300] 14 51 [500]  
 407 795 99 [300] 821 63 71 222009 275 920 924 223205 339 70  
 446 93 [300] 312 [1500] 13 29 60 601 [500] 723 827 964 224042 141  
 56 [500] 288 313 26 595 714 895 42 49 [3000] 959 225185 228  
 493 543

**Gesucht werden:**  
 Schreiner, Schneider, Barbier, teilweise auch angelernt.  
 Hütten auf Baubau.  
 Es ist freie Stellung:  
 Adler, Schlosser, Schmiede, Gelbgießer, Metallarbeiter aller Branchen  
 Zimmerer, Heizer, Laufburschen, Arbeiter für jede Arbeit, Arbeiterinnen  
 für Fabrik, Baubau.

ein tüchtiger  
**Vorarbeiter**  
 oder Meister, welcher mit dem  
 Raffinieren von Harzölen ver-  
 trauet ist. Ein solches Anstell. bei  
 hohen Lohn. Dauernde Stellung. O.H.  
 sub H. V. 9674 Refektorium Rudolph  
 Mosse, Berlin SW. 67

ein tüchtiger Arbeiter  
 oder Meister, welcher mit dem  
 Raffinieren von Harzölen ver-  
 trauet ist. Ein solches Anstell. bei  
 hohen Lohn. Dauernde Stellung. O.H.  
 sub H. V. 9674 Refektorium Rudolph  
 Mosse, Berlin SW. 67

**Volksküche.**  
 Donnerstag: Rindfleisch mit Nudeln.  
 Freitag: Schweinefleisch mit Kartoffeln und  
 Bohnen.  
 Sonnabend: Saure Kartoffel-Suppe mit  
 Nudeln.  
 Hierzu als Beilage die Ziehungsliste  
 der 4. Klasse der Preuss. Lotterie.